Abonnements-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprecherverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Zweite Ausgabe.

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 61. Halle, Donnerstag 13. März 1890. 182. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

**Halle, den 12. März.**

## Windfahnenwirthschaft.

Professor Delbrück ist bekanntlich mit Herrn Rickert darüber einig, daß das Wahlergebniß eine Niederlage der gegenwärtigen Schutzzollpolitik, insbesondere eine scharfe Verurtheilung der der Landwirthschaft bewilligten Getreidezölle bedeute. Der ehemalige freikonservative Abgeordnete hat in den Preußischen Jahrbüchern zu dieser Frage sich dahin geäußert, er müsse den Vortheil, den die deutschfreisinnige Partei aus dem Kampfe gegen das überteiebene Agrarierthum gezogen habe, als einen vollständig legitimen zugestehen; begreiflicherweise sind sämmtliche fortschrittlich gesinnten Organe des In- und Auslands über die Bedeutung dieser Erklärung, noch mehr aber über die Bedeutung desjenigen, der sie abgegeben, in helles Entzücken ausgebrochen.

Um diesen Enthusiasmus ein Wenig zu ernüchtern, wollen wir nur zweierlei bemerken und zwar: 1. Zeigt die Zusammensetzung des neuen Reichstags und insbesondere das Namensverzeichniß der einzelnen Parteien, daß gerade die Vertreter landwirthschaftlichen Schutzes sammt und sonders wieder gewählt worden sind; 2. hat die Erklärung des Herrn Prof. Delbrück angesichts der früheren Haltung dieses Mannes in der Getreidezollfrage absolut keinen Werth. Ad 1 bedarf es keines weiteren Kommentars; Jedermann kann sich von der Richtigkeit dieser Behauptung überzeugen; ad 2 kann auf die berühmt gewordenen Anträge Delbrücks in der Getreidezollfrage verwiesen werden. Der Herr Professor brachte nämlich seinerzeit im Reichstage, und zwar unter Anerkennung der Berechtigung des Schutzes der bedrohten Landwirthschaft, einen allerdings etwas konfusen Antrag ein: es solle, falls der Preis des Roggens an der Berliner Getreidebörse durch 60 Tage hindurch mit 180 Mark pro Tonne notire, auf eine Herabsetzung der Getreidezölle Bedacht genommen werden. Dieser Antrag, der weder Hand noch Fuß hatte, wurde, weil er weder „schön", noch „gut", noch „klug" war, einstimmig abgelehnt. Was aber läßt sich aus diesem Antrage folgern? Vor Allem soviel, daß Herr Professor Delbrück einen mäßigen Schutz der Landwirthschaft als unbedingt nothwendig erkannte. Dann aber, daß er den Preis von 180 ℳ für die Tonne Roggen für einen angemessenen hielt und der Ansicht war, der Landwirth bedürfe vorläufig des Preises von 180 ℳ für die Tonne Roggen, um bestehen zu können. Nun ist dieser Preis bisher noch nicht erreicht worden; nach der Ansicht des gelehrten Herrn Professors hätte also der Schutz der Landwirthschaft bisher noch keine üblen Folgen gehabt. Was folgt also aus der neuesten Haltung des Herrn Professor Delbrück? Leider nichts anderes, als daß die häßliche „Windfahnenwirthschaft" in geradezu trostloser Weise fortgesetzt, daß die Parteipolitik immer noch den Erwägungen des „gemeinen Nutzens" vorangestellt wird.

## Der Stimmenzuwachs der Socialdemokraten und der Freisinnigen in richtiger Beleuchtung.

Nachstehende übersichtliche Tabelle soll unsern Lesern den Hokuspokus offenbaren, der bei der letzten Reichstagswahl mit der Aufstellung der Zählkandidaten getrieben wurde. Es war nichts als ein abgefeimter Kniff, um aller Welt über den Ausfall Sand in die Augen zu streuen, und darum thut es gut, dies aufzudecken. Wenn man so und so viel aussichtslose Candidaten aufstellt und dadurch so und so viel Stichwahlen erzielt, dann muß natürlich eine hohe Gesammtstimmenzahl herauskommen und wenn die Kartellpartei denselben Pfiff angewendet hätte, so würde unsere Rechnung sich heute ganz anders gestellt haben. Man sieht wieder einmal so recht, wie abgefeimt und listig unsere Gegner sind! Die nachstehende Tabelle dürfte den Hokuspokus jedwedem klarstellen.

| | Konservative. | Deutsche Reichspartei. | Nationalliberale. | Freisinnige. | Volkspartei. | Centrum incl. Welfen. | Polen. | Socialdemokraten. | Elsaß-Lothringer. | Wilde. | Zersplittert. | Summa. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| I. Stimmenzahl der gewählten Abgeordneten . . . . | 507 411 | 157 074 | 160 729 | 206 178 | 17 326 | 1 008 351 | 171 432 | 392 064 | 92 190 | 32 283 | — | 2 745 038 |
| II. Stimmenzahl der Gegner derselben . . . . . | 11 6624 | 126 252 | 349 981 | 322 338 | 28 936 | 85 834 | 41 954 | 246 071 | 8 289 | 17 383 | — | 1 343 662 |
| III. Stimmenzahl der in die Stichwahl gelangt. Kand. | 253 581 | 148 162 | 585 239 | 428 556 | 72 013 | 249 661 | 32 253 | 529 570 | — | 24 381 | — | 2 323 416 |
| IV. Stimmenzahl der von der Stichwahl ausgeschl. Kand. | 42 030 | 26 448 | 73 163 | 190 791 | 13 163 | 76 592 | 213 | 173 882 | -- | 23 062 | — | 619 344 |
| Summa . . . . . | 919 646 | 457 936 | 1 169 112 | 1 147 863 | 131 438 | 1 420 438 | 245 852 | 1 341 587 | 100 479 | 97 109 | — | 7 031 460 |
| Summarische Stimmenzahl bei der ersten Wahl 1887 . . | 1 194 504 | 693 195 | 1 658 158 | 945 302 | 109 372 | 1 627 095 | 212 626 | 774 182 | 247 654 | 25 903 | — | 7 487 991 |
| Mithin mehr . . | — | — | — | 202 561 | 22 066 | — | 33 226 | 567 405 | — | 71 206 | — | — |
| Mithin weniger | 274 858 | 235 259 | 489 046 | — | — | 206 657 | — | — | 147 175 | — | — | 456 531 |

### Vermischte politische Mittheilungen.

* **Im Herrenhause** ist der Bericht der Kommission zur Vertheilung gelangt, welche den Gesetzentwurf über Rentengüter vorberathen hat. Nach den Kommissionsbeschlüssen lautet der § 1 des Gesetzentwurfs: „Die eigenthümliche Uebertragung eines Grundstücks gegen Uebernahme einer festen Geldrente (Rentengut), deren Ablösbarkeit von der Zustimmung beider Theile abhängig gemacht wird, ist zulässig. — Die Feststellung des Ablösungsbetrages und der Kündigungsfrist bleibt der vertragsmäßigen Bestimmung überlassen. Von dem Rentenberechtigten darf jedoch ein höherer Ablösungsbetrag als der 25fache Betrag der Rente nicht gefordert werden, wenn die Ablösung auf seinen Antrag erfolgt. — Bei der Eintragung der Rente in das Grundbuch müssen die Abreden über den Ausschluß der Ablösbarkeit, sowie über die Feststellung des Ablösungsbetrages und der Kündigungsfrist in das Grundbuch eingetragen werden. Ist dies nicht geschehen, so gilt Dritten gegenüber die das Grundstück belastende Rente als eine solche, welche von dem Verpflichteten nach sechsmonatiger Kündigung mit dem 20fachen Betrage abgelöst werden kann. — Das Rentengut muß frei von den Hypotheken- und Grundschulden des Grundstücks, von dem es abgetrennt wird, begründet werden."

* **Zur Lage in Bayern.** Staatsminister Dr. Frhr. v. Lutz machte dieser Tage zum erstenmale nach seiner Krankheit wieder eine Ausfahrt. — Die Staatsanwaltschaft hat die Kammer um Ermächtigung ersucht, die „Neuesten Nachrichten" wegen eines Artikels, in welchem, nach dem Vorbilde des amerikanischen Geduldspiels, die ultramontanen Abgeordneten und Pfarrer Orterer, Daller und Geiger mit den Schweinchen verglichen wurden, die nicht in den Regierungsstall wollen, strafrechtlich verfolgen zu dürfen. Die Nummer 112 des Blattes, worin zu einer öffentlichen Protestversammlung am Geburtstage des Prinzregenten aufgefordert wurde, ist wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz confiscirt worden. Uebrigens meldet das genannte Blatt, daß die Künstlergenossenschaft eine Petition an den Landtag vorbereite, um die gefährdeten Posten für die Kunst zu retten.

* **Der Bundesrath** hat zu dem Gesetzentwurf über die Einrichtung von Gewerbegerichten eine ganze Reihe von Aenderungen beschlossen, welche zumeist redactioneller Natur sind. Von eingreifenderer Wichtigkeit ist folgende vom Bundesrath beschlossene Bestimmung:

Auf Streitigkeiten der in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungs-Anstalten und unterirdisch betriebenen Brüchen und Gruben beschäftigten Arbeiter mit ihren Arbeitgebern finden die Bestimmungen dieses Gesetzes mit der Maßgabe Anwendung, daß die Errichtung von Gewerbegerichten, deren Zuständigkeit auf die vorbezeichneten Betriebe beschränkt wird, unabhängig von den Voraussetzungen des § 1, Absatz 4, durch Anordnung der Bundes-Centralbehörde erfolgen kann. Für die auf Grund der letzteren Bestimmung errichteten Gewerbegerichte gelten die nachstehenden besonderen Vorschriften. Die Bestimmung des letzten Satzes in Absatz 2 des § 4 findet keine Anwendung. Die Kosten der Gewerbegerichte werden, soweit sie in deren Einnahmen nicht Deckung finden, vom Staate getragen. Der Vorsitzende und dessen Stellvertreter werden von der Bundes-Centralbehörde oder von der durch diese damit beauftragten Behörde ernannt. Zur Bewirkung der Zustellungen können an Stelle der Gerichtsvollzieher oder Gemeindebeamten andere Beamte verwandt werden. Inwieweit den Arbeitgebern im Sinne der §§ 10

(Nachdruck verboten.)

## Interessante Männer.

Von **Hermine von Wolzogen.**

(Fortsetzung.)

Als ich „Robert" — ein verheißungsvoller Zufall wollte, daß er auch mit dem Vornamen Robert hieß — in der Gesellschaft begegnete und er mir sogleich mit der ganzen kühnen Zwanglosigkeit seines Wesens alle Aufmerksamkeit zuwandte, da kam ein förmlicher Rausch des Entzückens über mich. Auch war er wirklich ein bezaubernder Mensch, und es mochte nicht leicht sein, ihm zu widerstehen; jung, schön, leidenschaftlich, anspruchsvoll, stürmisch zugreifend, aber wie ein verwöhntes Kind, offenherzig, arglos, ein wenig Naturbursche und doch wieder Held in seinem volltönenden Pathos, gewann er sich, wen er wollte, Mann oder Weib. Wie hätte ich junges unerfahrenes Ding ihm widerstehen sollen! Als er mir, wir hatten uns gewiß nicht öfter als drei Mal gesehen und gesprochen, seine Liebe gestand, natürlich mit stürmischer Eindringlichkeit, mit heißblütiger, unwiderstehlicher Zuversichtlichkeit, als er immer in allen seinen großen Scenen den Blick auf mich richtete, alle seine Arien mir zusang, da kannte mein Stolz, mein Entzücken keine Grenzen mehr. Er war der Märchenprinz, von dem ich geträumt, und er hatte Recht, mit so siegesgewissler, lächelnder Zuversicht die Arme nach mir auszustrecken und zu sagen: Du bist mein, Du mußt mein sein!"

„Ach, wie interessant, Tante!" rief Nora voll Theilnahme.

„Höre weiter! Meine Glückseligkeit füllte mich so vollkommen aus, daß für kein anderes Gefühl Raum in meiner Seele blieb. Meine Eltern waren nicht sehr erbaut über meine Wahl; Robert's Zukunft war noch unsicher, sein Kontrakt kein dauernder. Und welchen Versuchungen war er ausgesetzt, er, der verwöhnte Liebling der Frauenwelt! Ich wußte, daß er täglich Liebesbriefe erhielt, ich aber war nicht einmal eifersüchtig, ich war zu jung, zu unerfahren dazu, war meines Glückes so sicher. Ohne weiteres wäre ich mit ihm in die weite Welt gezogen. Aber er war doch ein wenig klüger und brach nicht ohne Grund seinen Kontrakt. Meine Eltern wünschten die Sache abzuwarten. Ich war noch so jung, und Robert's Kontrakt lief zu Ostern ab. So warteten wir also bis Ostern, was kam es uns darauf an! Wir waren so glücklich, der Zukunft so sicher!

Zum Frühling erhielt Robert ein Engagement nach Amsterdam. Meine Eltern forderten nun ein Jahr Probezeit, einerseits für seine Treue, andererseits für die Sicherung seiner Existenz. Wir kämpften gegen diese Zumuthung, aber meine Eltern gaben nicht nach. Ich will mich kurz fassen: Robert bestand diese Probe nicht. Er wurde lau und lässig, meine Mutter bot ihm eine Lösung seiner Verpflichtungen gegen mich an und er — nahm, wiewohl zögernd, an.

Gewiß, seine Liebe war echt und aufrichtig gewesen, aber sie war ein Geschöpf des Augenblickes, wie Robert selbst unter der Herrschaft des Momentes, der momentanen Gegenwart stand. Uebrigens ging er später nach Rußland, und ich hörte nie mehr von ihm — er ist verschollen.

„Arme Tante!"

Ja, ich fühlte mich sehr unglücklich. Aber ich war so sehr jung, das Leben bot mir noch so viele Möglichkeiten, ein neues Glück zu finden. Auch war mein Stolz verwundet, ich wollte nicht leiden, nicht entsagen. Und diese kurze, stürmische erste Liebe versank mir wie ein schöner Traum.

Und schon im folgenden Fasching schien mich das Schicksal trösten zu wollen, ich machte wieder eine blendende Eroberung, abermals an einem Löwen der Gesellschaft, diesmal einem des Salonparketts. Es war ein junger, glänzender Kavalier, Baron Abenhof, freilich bei Weitem nicht so schön wie Robert, ja nahezu das Gegenstück zu diesem, bleich, aristokratisch, reservirt, ein wenig blasirt, launisch, unberechenbar, ein liebenswürdiger Gesellschafter für alle Welt, aber anscheinend keines tieferen Gefühles fähig. Er hatte schon zu viel geliebt und geleb t, noch ganz vor Kurzem hatte er eine Beziehung zu einer jungen, schönen Erbin gehabt. Aber die Verwandten des Mädchens hatten dem tief verschuldeten, schlecht belemmundeten Kavalier die Hand derselben verweigert. Und das Mädchen hatte gehorcht. Und jetzt widmete er mir seine Aufmerksamkeit. Ich war in diesem Fasching stets „Ballkönigin", er der Löwe der Saison, der Arrangeur, der Tonangeber, das belebende Element, ohne welches kein Amusement denkbar war. Er tanzte alle Kotillons und Quadrillen mit mir, huldigte mir in auffälliger Weise, machte mir auf seinem schönen englischen Reitpferd Fensterpromenaden, schickte mir die theuersten Blumen; er erschien, wo ich erschien, er fehlte, wo ich fehlte."

„Ach, wie interessant!" rief Nora dazwischen.

(Fortsetzung folgt.)

## Kleines Feuilleton.

— **„Art und Unart in deutschen Bergen"** behandelt Robert Falck in einem neu erschienenen Buch, das mit Fleiß Hausinschriften, Reime und Sprüche aller Art gesammelt hat. Von den Haus- und Gastzimmer-Sprüchen hier einige Proben:

Dieses Haus baut' ich nach meinem Sinn,
Doch kommt der Tod und ruft mich hin.
Wenn der Tod so schnutzig wär'
Wie mancher Beamte,
So läß' er nicht so mager her,
Und hätt' 'ne größ're Wampe. Landeck.

Dies Haus hier steht in Florian's Hand.
Verbrennt es, ist's ihm selbst ein' Schand.
Behüt' uns Gott vor Feuersbrunst,
Vor Mäusen, Mißwachs, theurer Zeit,
Vor Maurern und vor Zimmerleut'.
Ringbacher heiß' ich
Was recht und gut ist, weiß ich,
Gott gebe dazu,
Daß ich's auch thu'! St. Ulrich.

Gott bewahr' dies Haus, Feld, Vieh und Säu,
Jacob Baumann und Barbara Frey.
Kammerlohr bei Günsberg.

Wer heute kommt
Muß zahlen glei,
Wer Morgen kommt,
Ist zechenfrei.
Sembach bei Oberveilach.

Die heutige Nummer 1. u. 2. Ausgabe umfaßt 14 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900313 2-19/fragment/page=0001

§ 12 die mit der Leitung eines Betriebes oder eines bestimmten Zweiges desselben betrauten Stellvertreter der selbstständigen Gewerbetreibenden gleichstehen, wird durch Anordnung der Bundes-Centralbehörde bestimmt. Die Bestimmung des § 57, Absatz 3 findet, soweit sie sich auf Beisitzer bezieht, keine Anwendung.

* **Dem Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf,** betreffend die Fürsorge für **die Waisen von Lehrern an öffentlichen** Schulen zugegangen.

* **Einer parlamentarischen Correspondenz** wird mitgetheilt, die erwartete Militärvorlage werde schon im April dem Reichstage zugehen, und zwar würden über 70 neue Batterien gefordert.

* **Von der Berliner Konferenz.** Wie es jetzt heißt, sollen von deutschen Regierungen Bayern, das Großherzogthum Hessen und Elsaß-Lothringen durch sachverständige Fachmänner auf der Arbeiterschutz-Konferenz vertreten sein. Die aus guter Quelle stammende Nachricht hat etwas überrascht, wird indessen dadurch erklärt, daß der Anschein einer zu starken Vertretung Deutschlands den anderen Staaten gegenüber wahrscheinlich vermieden werden sollte. Doch wird die Sache vielleicht noch näherer Feststellung bedürfen. Für Bayern wird als Vertreter unverbürgt der Oberregierungsrath Landmann genannt und sonst Großindustrielle. Diesseits sollen außer dem Minister von Berlepsch der Unterstaatssekretär Magdeburg und der Ministerial-Direktor Geh. Rath Reichard bezeichnet sein. In etwas überraschender Weise wird auch von dem Bischof Kopp gesprochen. Doch soll darüber noch keine Bestimmung getroffen sein. Die Richtigkeit einmal vorausgesetzt, würde damit vielleicht der schon einmal erwähnten Thatsache Rechnung getragen werden, daß die gemäßigten Klerikalen zu den Arbeiterfragen eine günstige Stellung eingenommen hatten. Von der Anwesenheit irgendwelcher Botschafter auf der Konferenz ist abgesehen, und man hatte die entgegengesetzten Telegramme mit Recht bezweifelt. Mit den Gesandten wird es sich ähnlich verhalten, wenn auch die eine oder die andere Regierung die Bezeichnung ihres diplomatischen Vertreters neben den Fachmännern zuerst gewünscht haben mag. Der Verzicht auf einen Gesandten soll noch ausstehen, gilt indessen ebenfalls als wahrscheinlich.

* **Abänderung der Gewerbe-Ordnung.** Nach dem Vernehmen der Berl. Pol. Nachr. sollen nicht nur seitens Preußens, sondern auch seitens Sachsens dem Bundesrathe Anträge auf Abänderung der Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung, welche sich auf den Arbeiterschutz beziehen, zur Beschlußfassung unterbreitet werden. Die preußischen Anträge werden im Handelsministerium vorbereitet, und es haben daselbst zu diesem Behufe gestern Besprechungen stattgefunden, an welchen der Vizepräsident des Staatsministeriums, Staatsminister von Bötticher, der preußische Handelsminister Frhr. v. Berlepsch, der Staatssekretär des Staatsraths, Unterstaatssekretär Bosse, Unterstaatssekretär Magdeburg, die Geheimräthe Lohmann und Gamp und der Protokollführer des Staatsraths, Regierungsrath Wilhelmi, theilnahmen.

* **Niederlassungsvertrag mit der Schweiz.** Die Eröffnung der Unterhandlungen über einen neuen deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrag steht der „Schles. Ztg." zufolge von Seiten der deutschen Regierung bevor.

* **Akkordarbeit ist Mordarbeit?** Wie verschiedenen Blättern gemeldet wird, hat sich der gelegentlich seiner Zuziehung zu den Berathungen des Staatsraths über die Arbeiterschutzfrage vielfach genannte Putzer Buchholtz, welcher bekanntlich auch nicht ständiges Mitglied des Reichs-Versicherungsamtes als Arbeitervertreter ist, in einer jüngst zu Berlin abgehaltenen Versammlung von Maurern und Putzern gegen das von den radikalsten Elementen der Sozialdemokratie ausgegebene Programm: Akkordarbeit ist Mordarbeit, ausgesprochen, vielmehr verlangt, daß, wenn eine gemeinsame Organisation der Maurer und Putzer zu Stande kommen sollte, die Maurer die Akkordarbeit in ihren Tarif aufnehmen müßten. Es giebt doch also auch hin und wieder unter den Sozialdemokraten Leute, die nicht Alles über einen Kamm scheeren und die dem Stümper nicht das gleiche Anrecht auf Arbeitsverdienst einräumen wollen wie dem fähigen Arbeiter. Aber freilich solche Sozialdemokraten sind Seltenheiten und die Stellungnahme des Putzers Buchholtz wird zudem noch durch die eigenthümlichen Verhältnisse gerade seines Faches bedingt.

* **Freiherr von Schorlemer-Alst** bezeichnet im Westf. Merkur die Meldung, sein Wiedereintritt in das parlamentarische Leben sei auf einen Brief Sr. Majestät des Kaisers zurückzuführen, als von Anfang bis zu Ende erfunden. (Vergl. Morgenausgabe d. Bl.).

---

— **Folgende Uebersicht** über die von der Lokomotive bereits erklommenen oder demnächst zu erklimmenden Höhen wird manchem Leser willkommen sein:

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard-Tunnel | 1154 | Meter |
| Rigi-Bahnen | 1755 | „ |
| Pilatus-Bahn | 2070 | „ |
| Im Bau begriffene Anden-Bahn von Buenos-Aires nach Valparaiso | 3187 | „ |
| Bahn von Denver nach Rio grande (Vereinigte Staaten) | 3596 | „ |
| Pike's Peak-Bahn etwa | 4000 | „ |
| Künftige Jungfrau-Bahn | 4166 | „ |
| Künftige Anden-Bahn in Peru | 4780 | „ |

Selbstverständlich kommt es bei Beurtheilung der Schwierigkeiten, die sich solchen Alpenbahnbauten entgegenstellen, sehr auf die Steigungsverhältnisse und den Breitengrad an. Die Jungfrau-Bahn wird sich zu einem viel größeren Kunststück gestalten, als die Peru-Bahn, welche unter den Tropen liegt und, ebenso wie die Pike's Peak-Bahn, nicht einmal an die Schneegrenze heranreicht. Dies ist wohl auch bei der Denver-Bahn und der Bahn von Buenos-Aires nach Valparaiso der Fall. Auch ist das Gefälle bei diesen Schienenwegen so gering, daß die Erbauer nicht einmal zum Zahnrad zu greifen brauchen, während selbst dieses bei der Jungfrau-Bahn den Dienst versagen würde, weshalb die Unternehmer das Seil in Aussicht nehmen. Die Peru-Anden-Bahn liegt nur 20 Meter tiefer als der Gipfel des Montblanc.

— **Ein Kolonial-Souper.** Ein Bürger in Ratibor erhielt kürzlich von einem in Bagamoyo sich aufhaltenden Vetter eine Sendung ostafrikanischer Delikatessen und Getränke. Er veranstaltete daraufhin vorgestern ein Kolonial-Souper. Die Speisenfolge lautete: Schildkrötensuppe, Kolibris mit indischen Vogelnestern, Tapir mit Seetang und Bambusstengeln ꝛc., Ostafrikanischer Molchfisch mit Sauce von Krokodilsthränen, Riesen-Steppenhühner, Nordpol-Eis mit Südfrüchten, Butter von Büffelmilch, Kameelkäse, Brot aus Negerkorn. Die Weinmarken war folgende: Capwein, Drachenblut, Schlangenbacher, Somali-Frauenmilch, Schäumender Palmenwein. Die Kolonial-Abendgesellschaft that den Speisen und Getränken alle Ehre an. Die Herren kamen indeß zu der Ansicht, daß Alles das, was sie aßen und tranken, wenn es auch unzweifelhaft echt ostafrikanisch war, in Geschmack und Aussehen eine frappante Aehnlichkeit mit heimischen Delikatessen und Weinen hatte. Die Kolibris schmeckten wie Krammetsvögel, Tapir mit Bambusstengeln wie Wildschwein mit Stangenspargel. Vom Molchfisch behauptete einer der Herren, die sogenannte Rothzunge gleiche ihm im Geschmack vollständig. Was die Weine anlangt, so schmeckt Drachenblut (eine Panganimarke) wie La rose, Schlangenbacher (aus der Gegend von Mpwapwa) wie ein feiner Moselwein, Somalifrauenmilch (von den Abhängen des Kenia) wie deutsche Liebfrauenmilch und der schäumende Palmenwein wie Kupferberg-Gold. Die Bedienung bei Tisch war leider nicht echt; der Diener des Vetters in Bagamoyo, Dumbo, der persönlich die Delikatessensendung nach Ratibor bringen sollte, ist nämlich kurz vor Abgang der Sendung durchgegangen.

---

* **Alkohol-Produktion.** Amtlicher Nachweisung zufolge sind vom 1. October 1889 bis zum Schluß des Monats Februar 1890 in den Brennereien des Deutschen Reichs 1797005 hl reinen Alkohols hergestellt worden. Davon sind in den freien Verkehr übergeführt nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe von 50 ₰ für den Liter 693854 hl und von 70 ₰ 324845 hl.

* **Die Vorarbeiten zum Erlaß einheitlicher Bestimmungen über die Abgabe stark wirkender Arzneien** sind so weit gediehen, daß zur weiteren Berathung der Vorlage am 19. März im kaiserlichen Gesundheitsamte eine Sitzung stattfinden wird, zu welcher auch außerordentliche Mitglieder dieser Behörde eingeladen sind.

## Todesfälle.

— Geh. Rath **Busch** ist in Celle im 80. Lebensjahre gestorben. Er war 1853—1855 in dem Ministerium Lütcken-Wedemeyer, welches den Umsturz der hannoverschen Verfassung von 1848 vorbereitete, Justizminister. — In Bremen ist am 8. ds. der Architekt Heinrich **Müller**, der Erbauer der Börse, des Künstlervereinshauses, der Remberti-Kirche und vieler anderer öffentlicher und Privatgebäude, gestorben. — Auf Gräfenberge bei Freiwaldau in österreichisch Schlesien, wo er fast 40 Jahre lang in reichem Segen gewirkt hatte, starb am 8. März Dr. Josef **Schindler**, der Nestor der Wasserheilkunde. Unter ihm wuchs der Ruhm Gräfensbergs von Jahr zu Jahr, und zahlreiche Ordensauszeichnungen, die ihm gespendet wurden, bewiesen, wie man sein außerordentliches Können zu schätzen wußte.

## Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften ꝛc.

— **Berlin.** Zu Ehren von **August Kekulé**, dem berühmten Chemiker und Begründer der neueren Lehre von der Struktur-Chemie, veranstaltete die **Deutsche chemische Gesellschaft** am 11. d. Mts. im Rückblick auf die seit der Aufstellung der grundlegenden Benzol Theorie verflossenen fünfundzwanzig Jahre eine Fest-Sitzung im Rathhaussaale, der auch der Kultusminister von Goßler beiwohnte. In humorvollen Worten eröffnete Geh. Rath Prof. v. **Hofmann** das „Benzolfest". Der Festvortrag des Herrn v. **Baeyern**, der über das Thema: „Die Arbeiten Kekulé's im Lichte der neueren Forschung" handelte, feierte den Tag als das „Richtfest der Strukturchemie", das man dem „Baumeister" Kekulé verdanke.

— **Berlin.** An Stelle des Professors Westphal ist, dem „D. Tabl." zufolge, der Direktor der Münchener Kreis-Irrenanstalt, **Grashey**, Schwiegersohn des im Starnberger See umgekommenen von Gudden, nach Berlin berufen worden. Voraussichtlich dürfte Grashey diesem Rufe Folge leisten.

— **Berlin.** Der **Privatdozent Herr** Dr. **Nikolaus Müller** in Kiel ist zum außerordentlichen Professor der christlichen Archäologie in der theologischen Fakultät (an Stelle des verstorbenen Prof. Piper) ernannt. — Der Kirchenhistoriker Prof. Ad. Harnack hier ist zum Mitglied der Kgl. Akademie der Wissenschaften ernannt.

## Theater und Musik.

— **Bringt man eine Violine aus kälterer in wärmere Luft**, so zeigen die unbesponnenen Saiten eine tiefere, die besponnenen Saiten eine höhere Stimmung als vorher. Welches ist der Grund dieser seltsamen Erscheinung. Herr Dr. Winzer glaubt ihn folgendermaßen erklären zu können: Bringt man eine Violine aus kälterer in wärmere Luft, so schlägt sich auf ihr Wasser nieder. In die drei unbesponnenen Saiten dringt es ein, verlängert sie und vermindert dadurch die Spannung und Tonhöhe. Die Drahtumwickelung der vierten Saite aber hindert das Eindringen des Wassers, vermuthlich, weil der Draht ziemlich dicht schließt, oder auch weil er als guter Wärmeleiter schnell die Wärme des umgebenden Raumes annimmt und daher nur wenig Wasser auf seiner Oberfläche verdichtet. Nun ist das Band, mit welchem der Saitenhalter am Knopf der Violine befestigt ist, durch die vier Saiten elastisch gespannt. Vermindert man die Spannung einiger Saiten, so verkürzt sich das Band und spannt die anderen Saiten straffer an, so daß diese einen höheren Ton annehmen als vorher. Das Höherwerden der vierten Saite ist also eine Folge des Tieferwerdens der übrigen. Aus ähnlichem Grunde muß man die a-Saite einer Violine, die man höher stimmen will, etwas höher stimmen als man sie nachher haben will, weil durch das straffere Anziehen der übrigen Saiten die Spannung der a-Saite wieder vermindert wird.

— **Die Differenzen zwischen dem deutschen Bühnenverein und der Genossenschaft** deutscher Bühnenangehöriger sollen vom Centralausschuß der Genossenschaft behufs Stellungnahme verhandelt werden. Die Verhandlungen sollen in Berlin während der Charwoche stattfinden. „Die Genossenschaft", schreibt die Genossenschaftszeitung, „wird mit diesen Verhandlungen versuchen, dieselben Rechte zu erlangen, welche alle Arbeiter längst besitzen. **Die Schauspielerfrage ist ein Theil der großen sozialen Frage**, und daß man sie von ihr trennte, war von je ein Unrecht. Nennen wir die Direktoren, Arbeitgeber und die Schauspieler, die ja geistige Arbeiter sind, Arbeitnehmer, so wird uns sofort klar, daß sie in Bezug auf den Arbeitsvertrag hinter Arbeitern anderer Gattung weit zurückstehen, deren Verträge keine einseitigen Kündigungsrechte, keine so harten Strafrechte, keine Ausschließungen kennen." Der Kampf verspricht ein harter zu werden. Ursache der Differenzen wurde bekanntlich der in gewissen Zeitungen mit Vorliebe genannte jugendliche und Reklame-Held, Herr Kainz, der seiner Zeit die zwischen ihm und dem König Ludwig II. gepflogene Korrespondenz gegen ein ansehnliches Honorar veröffentlichte.

## Kunst, Wissenschaft, Litteratur.

— **Der Geruchssinn der verschiedensten Thiere** ist bereits seit langer Zeit ein Gegenstand der Forschung von V. Graber. Die neuesten Untersuchungen des verdienten Gelehrten beziehen sich auf die Meerthiere. Er beobachtete Fische, Mantelthiere, Weichthiere, Krebse, Würmer, Stachelhäuter, Cölenteraten und Urthierchen, die kleineren in ausgeschliffenen Objektträgern, die größeren in flachen Glasschalen. Die verschiedenen Riechstoffe, die er benutzte, wie Rosenöl, Asa foetida, wurden an zugespitzten Glasstäbchen verschiedenen Theilen des Versuchsthieres genähert; und nun wurde beobachtet, ob irgend eine Reaktionsbewegung sichtbar wurde, sei es, daß der gereizte Theil oder der ganze Leib sich von der Reizquelle entfernte oder sich ihr näherte. Es ergaben sich nun in der That die mannigfachsten Reaktionen. Die meisten derselben traten in der Regel spätestens nach 30 Sekunden ein. Am auffälligsten erscheint es, daß nicht nur bei den einzelnen Thierklassen, sondern auch bei den einzelnen Repräsentanten derselben die Art und Stärke der Reaktion erheblich variirte.

# Hallische Lokalnachrichten vom 12. März.

Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

A. R. **Was schenke ich dem Konfirmanden oder der Konfirmandin?** Nächsten Sonntag beginnt die Konfirmation, und es wird in diesen Tagen vielfach gefragt werden, was man schenken solle. Wir sind des Dankes sowohl des Gebers als auch des Empfängers sicher, wenn wir auf eine Sammlung von 23 Bildern aufmerksam machen, die außerordentlich billig ist, dabei aber nicht nur am Konfirmationstage hoch erfreuen, sondern noch lange Zeit zum Anschauen einladen wird. Wir meinen die „Meisterwerke der christlichen Kunst". Leipzig bei J. J. Weber. 2 ℳ, in schöner Mappe 3 ℳ. Wer wäre zur Weihnachts- oder Osterzeit nicht immer wieder vor dem Schaufenster unserer Kunsthandlungen stehen geblieben und hätte mit Wohlgefallen angeschaut Rafaels „Sixtinische Madonna", dieses größte Meisterwerk der Malerei, sein anderes Madonnenbild in Medaillonform, Tizians „Christus mit dem Zinsgroschen", das „Abendmahl des Herrn", dieses allbekannte Bild von Leonardo da Vinci, welches gleich den genannten Bildern gar oft als Zimmerschmuck dient, und das seine Wirkung auf den Konfirmanden, der zum ersten Male zum Tisch des Herrn tritt, nicht verfehlen wird. Alle genannten Bilder sind in der Mappe und haben die Größe eines aufgeschlagenen Bogens Schreibpapier, einige sogar die doppelte Größe. Die ergreifenden Darstellungen der Hauptereignisse der Osterwoche lassen das junge Herz nicht unberührt; wir erwähnen nur „die Kreuzabnahme" von Rubens und Achtermann, „die heiligen Frauen am Grabe", das liebliche Bild „Maria und Johannes, vom Grabe Christi zurückkehrend" von Plockhorst und sein anderes Bild, das auch in der Glauchaischen Kirche hängt, „Christus erscheint der Maria Magdalena". Wir wünschen der Sammlung, die wegen ihrer Billigkeit und Vortrefflichkeit wohl ohne Gleichen dasteht, die allergrößeste Verbreitung, besonders unter der Jugend; an diesen Meisterwerken wird der Kunstgeschmack geübt und das Herz veredelt. Im Interesse unserer Jugend möge die Verlagshandlung das Bild von Batoni und auch das von Piglhein durch andere ersetzen, auch der nächsten Auflage einige Worte der Erläuterung über Künstler und Kunstwerk hinzufügen. Hoffentlich können wir recht bald einen zweiten Band empfehlen.

—z **Der Gewerbe-Verein** hielt gestern Abend im „Schwarzen Adler" seine **General-Versammlung** ab. Der Schriftführer erstattete zunächst den Jahresbericht, welcher eine erfreuliche Thätigkeit des Vereins in dem Ende dieses Monats ablaufenden Geschäftsjahre konstatiren konnte. Die Zahl der Mitglieder ist im Laufe des Jahres von 120 auf 130 gestiegen, es haben 10 Monatsversammlungen stattgefunden, in denen theils gewerbliche Fragen besprochen, theils Vorträge über allgemein interessirende Gegenstände gehalten sind; außerdem wurden 3 Excursionen veranstaltet, und der Vorstand hat 7 Sitzungen abgehalten. Nach dem dann erstatteten Kassenbericht haben die Ausgaben die Einnahmen um ein Geringes überstiegen; die Rechnung war geprüft und richtig befunden, deshalb wurde dem Rechnungsführer Entlastung ausgesprochen. Der Mitgliederbeitrag für das nächste Geschäftsjahr wurde dann wie im laufenden Jahre auf 2 ℳ festgesetzt. Bei der darauf vorgenommenen Vorstandswahl wurden die bisherigen Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt, nämlich die Herren Zimmermstr. **Schulze** (Vorsitzender), Glasermeister **Brandt**, Mechanikus **Dreefs**, Schneidermeister **Haedicke**, Sekretär **Haeßler**, Kaufmann **Kaatz** und Vergolder **Seebach**; soweit diese Herren anwesend waren, nahmen dieselben die auf sie gefallene Wahl an.

—z. **Im 1. communalen Wahlbezirksverein** machte der Herr Vorsitzende die Mittheilung, daß der angekündigte Vortrag des Herrn Prof. Dr. Harnack über San Remo wegen Erkrankung des Herrn Professors nicht abgehalten werden könne. Weiter wurden über die Einrichtung der **elektrischen Anlage** auf der Stadtbahn einige Aufschlüsse gegeben und von einem Mitgliede, das solche Anlagen in Offenbach, in Vevey und auf der Straße von da nach Montreux (Schweiz) kennen gelernt hatte, darauf hingewiesen, daß die Pfähle und Eisenarme an den Häusern, welche den Leitungsdraht festhalten, nicht gerade zur Verschönerung der Straße und der Häuser dienen. — Im Anschluß an die Erörterung der Unsauberkeit in der **Schulgasse** wurde wieder die geringe Anzahl unserer Executivbeamten beklagt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der am 1. Januar berufene erste Beamte derselben die Erwartungen erfüllen möge, die man gehegt hat. — In der Bürgerschaft ist die Meinung laut geworden, daß in den Fällen, wo Lehrer einzelnen Kindern ihrer Klassen Nachhilfestunden ertheilen, dadurch eine Bevorzugung Platz greifen könne. Um solchem Verdachte zu begegnen, sei — wie mitgetheilt wurde — in einzelnen Schulen die Ertheilung von Nachhilfestunden an Schüler der eigenen Klasse nicht gestattet, resp. von den Lehrern selbst abgelehnt. — Die **Verbreiterung** der Schulgasse und Bölbergasse wurde abermals einer eingehenden Besprechung unterzogen und der Beschluß der neulichen Stadtverordnetensitzung bezüglich der letzteren lebhaft bedauert.

—z. **Deutsche Reichsfechtschule.** Der Verband Halle a/S. der deutschen Reichsfechtschule mit ihrem Sitze in Magdeburg bestand im Geschäftsjahre 1889 aus 3 Ober-Fechtmeistern und 15 Fechtmeistern, welche insgesammt 296 ℳ 37 ₰ „zusammengefochten" haben. Diese Summe wurde aufgebracht theilweise aus dem Erlös der Mitgliedskarten, z. Th. aus den Ueberschüssen von Vergnügen und aus Sammelbüchsen. Außerdem konnten an die Oberfechtschule 10 Pfd. Cigarrenköpfchen, ein größerer Posten Cigarrenbänder und noch andere Gegenstände, für welche dieselbe Verwendung hat, abgeführt werden. Das Guthaben unseres Zweig-Verbandes bei der Oberfechtschule hat bis jetzt die Summe von 7207 ℳ erreicht.

—ω. **Dem Aufruf des Vereins für Volkswohl** im Anzeigetheil unseres heutigen Blattes wollen wir erläuternd hinzufügen, daß die bisherigen Versuche der Abtheilung „**Arbeitsstätten**", brodlose Arbeiter und Arbeiterinnen mit Strumpfwirken, Herstellen von Zahnstochern, Auslesen von Hülsenfrüchten und Reinigen von Schweineborsten zu beschäftigen, ein befriedigendes Ergebniß nicht gebracht hat. Nachdem auch der Plan des Vereins, eine Anstalt zum Reinigen der Straßen vor bürgerlichen Grundstücken zu begründen, sich wegen der damit verbundenen großen Auslagen und sonstigen Schwierigkeiten als undurchführbar erwiesen, beabsichtigt man jetzt, auf der dem Verein von den städtischen Behörden in der Halle überwiesenen Stelle einen Hof zur Herrichtung von Brennholz anzulegen. Die erforderlichen Mittel sind vorhanden; man sucht eine passende Kraft, die geneigt wäre, die Leitung dieses gemeinnützigen Unternehmens als Ehrenamt oder gegen geringe Bezahlung zu übernehmen. Weitere Auskunft ertheilt der Vorsitzende des Gesammt-Vorstandes des Vereins für Volkswohl, Herr Stadtbaurath Lohausen.

—δ **An das Concert**, das der Verein „**Sang und Klang**" am Donnerstag zum Besten eines zu begründenden **Pensionsfonds für die Mitglieder unseres Stadt- und Theater-Orchesters** im Saale des Stadtschützenhauses veranstaltet, möchten wir auch an dieser Stelle noch einmal erinnern. Nach dem, was über den Zweck des Concerts in den Spalten dieser Zeitung bereits ausgesprochen, bedarf es keines weiteren Empfehlungsbriefes mehr. Wir begnügen uns mit dem Hinweise auf das im Anzeigetheil zum Abdruck gelangte Programm, das auch, abgesehen von dem guten Zweck, genügen müßte, dem dankenswerthen Unternehmen des Vereins die allgemeinste Theilnahme zu sichern.

—o **Von der städtischen Realschule.** Am Montag und Dienstag dieser Woche fand unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsrathes Herrn Dr. **Todt** eine **Prüfung** der 18 Unterprimaner der hiesigen städtischen Realschule behufs Erwerbung der Qualification zum einjährigen freiwilligen Militärdienste statt. Sämmtliche Prüflinge bestanden die Prüfung. Nunmehr wird höheren Orts der Antrag gestellt werden, die **Realschule in die Zahl der militärberechtigten Anstalten aufzunehmen**.

—α **Bäcker-Gesangsfest.** Die in den Verbands-Innungen der Städte **Halle, Leipzig** und **Eisleben** begründeten, nur aus Innungsmitgliedern bestehenden Bäckermeister-Gesangvereine gedenken in diesem Jahre **auf dem Kyffhäuser** ein großes kolleg. Sängerfest zu veranstalten, zu welchem weitgehende Einladungen an Verbands- und Unterverbands-Vorstände, sowie benachbarte Innungen erfolgen werden. Im Laufe des nächsten Monats werden die Delegirten obiger 3 Vereine in Halle gemeinsam in dieser Angelegenheit tagen.

—α **Der diesjährige Frühjahrsmarkt** wird in den Tagen Donnerstag, den 27. und Freitag, den 28. März auf dem **Roßplatze** abgehalten.

—α **50 Mark Belohnung** sichern durch Anschlag die Photographen Müller u. Pilgram demjenigen zu, welcher die Thäter nachweist, die ihm in der vorgestrigen Nacht die Glasscheiben seines in der Poststraße ausgehängten Schaukastens muthwillig zertrümmert haben.

—β **Zwei Mißerfolge**, die ihn hoffentlich für immer von der Schwindlerlaufbahn abschrecken, hatte kürzlich der Maurer Friedr. E. aus Böllberg zu verzeichnen, als er den rechten Weg verließ. An einem der letzten Abende betrat er einen Fleischerladen in Oberglaucha. Die Verkäuferin hatte auf einige Augenblicke den Laden verlassen, und diesen Umstand glaubte E. benutzen zu können, von der Stange über dem Ladentische die Wurst abzureißen. Doch wurde er noch dabei betroffen, wie er die Wurst in der Rocktasche verschwinden lassen wollte und zur Polizei sistirt. Kaum aber war er von dort, nachdem seine Person festgestellt worden, vorläufig wieder entlassen, so begab sich E. in einen Kaufmannsladen in Oberglaucha und ließ sich dort Schnaps, Kautabak und eine Cigarre geben. Als er bezahlen sollte, schwindelte er dem Kaufmann F. vor, daß er gleich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189003132-19/fragment/page=0002

bei seinem Eintreten in den Laden zum Zweck der Zahlung bereits 1 Mark auf den Ladentisch gelegt habe. Diese Behauptung erwies sich jedoch als unwahr, und da sich ferner herausstellte, daß E. überhaupt nur 7 Pfg. im Vermögen besaß, es also unzweifelhaft auf Betrug abgesehen gehabt hatte, so wurde er anderweit festgenommen und der Polizei wieder zugeführt.

—e. **Unglücksfall.** Bei den Ausschachtungs-Arbeiten große Ulrichstr. 49 (Münchener Brauhaus), verunglückte gestern Nachmittag der dabei beschäftigte Arbeiter Ludewig von hier. Derselbe räumte von einem stehengebliebenen Stück massiver Mauer das davor liegende Erdreich weg, wodurch die Fundamente den Halt verloren und ein großes Stück der Mauer niederging. L. wurde dadurch so schwer getroffen, daß er einen dreifachen Beinbruch erlitt und in Folge dessen Aufnahme in der Klinik finden mußte.

—e **Zwei bekannte jugendliche Strolche** sind als diejenigen ermittelt, welche am 9. d., Abends beim Klempnermeister W. in der Märkerstraße die Ladenkasse mit 8 Mark stahlen, von denen sie schon einen Theil vernascht hatten.

—β **Einen raffinirten Betrug** beging kürzlich die schon mehrfach bestrafte verehelichte Pf. von hier, deren Ehemann zur Zeit Gefängnißstrafe verbüßt. Sie kam mit ihrem Zuhälter, dem Arbeiter B. aus Giebichenstein in ein Nähmaschinengeschäft in der Schillerstraße und miethete daselbst eine Nähmaschine im Werthe von 90 Mark, wobei B. sich als ihr Ehemann gerirte, und in dieser Eigenschaft auch den Contract mit unterschrieb. Als die Pf. in dem Besitz der Maschine war, hatte sie nichts Eiligeres zu thun, als dieselbe auf dem Leihamte für 22 Mark zu versetzen. Auf diese leichte Weise sich Geld zu verschaffen, war natürlich der einzige Zweck des Schwindels von vornherein gewesen.

## Stadt=Theater.

(Gastspiel Theodor Lobes.

Ein Kunstgenuß besonderer Art ist es, der uns demächst in unserm Stadttheater bevorsteht und der uns die Bekanntschaft, nicht nur mit einem der genialen Darsteller der deutschen Schaubühne, sondern auch mit dem typischen Repräsentanten einer neuen Richtung der Menschendarstellung übermitteln wird. Wir halten es aus diesem Grunde für unsere Pflicht, schon im voraus auf das außerordentlich interessante Lobe'sche Gastspiel aufmerksam zu machen und dies umsomehr, um so lieber und als der Künstler selbst — eine rühmliche aber seltene Ausnahme — stets so gut wie nichts für die „Reklame" zu thun pflegt und all' die kleinen Praktiken und Kniffe verschmäht, mit denen die Gastspiel=Virtuosen fast im Ton der Menagerie=Ankündigungen oder der Tingel=Tangel=Affichen dem verehrten Publikum heut' zu Tage vorweg anzukündigen belieben: daß ihre Kunst viel Künste übersteigt.

Theodor Lobe steht, um sofort mitten in die Sache zu kommen, zwischen den beiden heterogenen Darstellungs=Methoden, die seit 3 Jahrzehnten mit einander ringen. Der Gegensatz der alten „Schule", die nach dem Muster Emil Devrients ihre Hauptaufgabe in edler und schöner „Kunstwahrheit" erblickte und mit ihrem oft zu schönrednerischen Pathos und ihren allzu idealistischen Gestaltungen in den Nachfolgern jenes Hauptrepräsentanten dieser Richtung den kurzen Schritt vom Erhabenen zum Lächerlichen hinter sich hatte, zu der neuen realistischen Schule, die Davison als ihrem Bannerträger folgte und in vollendetster Naturwirklichkeit das höchste Endziel der darstellenden Mimenkunst erreicht zu haben glaubte, hat eine lange Zeit auf unserer Schaubühne schroff neben einander gestanden und es scheint fast, als solle die letztere Richtung die triumphirende bleiben. Aber ganz so wie Emil Devrients Nachfolger den Tyrannen übertyrannten, ganz so geschah es bei denjenigen Davisons. Die Dramaturgen schüttelten erstaunt die Allonge, als sie sahen, was sie durch ihre rückhaltlose Bewunderung der Realisten heraufbeschworen hatten und es schien fast so, als vermöchten sie selbst nicht mehr die Geister zu bannen, die sie gerufen! Der Realismus artete in bedenklichster Weise aus, hier zu sehr ankerlosem Individualismus, dort zu einem Naturalismus, der allbereits den Zola'schen vorauszuahnen und zu übertrumpfen schien! Alle Kunstkenner und Kunstrichter beklagten diese Ausschreitungen, allein sie schienen machtlos gegen dieselben, weil der bereits irre geleitete Geschmack der großen Menge an Seiten der Realisten stand. Da kam ihren Herzenswünschen eine Reaktion aus der realistischen Schule selbst freundlich rettend zu Hülfe, und zwar in einer neuen vermittelnden und versöhnender Richtung, welche das Schöne denn doch nicht in der bloßen Copie des Realen erblickte und für dessen Ausprägung eine neue Legirung ersann, in der sie die alte ideale mit der neuen realistischen Darstellungs= und Auffassungs=Methode zu vereinen strebte. Es kann nicht scharf genug betont werden, daß damit ein Wendepunkt in der dramatischen Kunst Deutschlands zu Tage getreten ist und daß in dieser jüngsten Reproduktions=Methode in Wahrheit eine rettende That für unsere Schaubühne sich vollzog. Als einer der hauptsächlichsten Repräsentanten dieser neuen Mittel=Parthie darf Theodor Lobe gelten. Seine Bühnengestalten zeigen die glänzenden Vorzüge der Realisten, ohne deren Schwächen und Verirrungen und einen mit jenen alle Schönheitsbestrebungen der Idealisten, ohne deren Uebertreibungen zu adoptiren. Es ist Fleisch von unserm Fleisch, Blut von unserm Blut, was wir in Lobe's Bühnenfiguren in den „heiligen Bezirk der Scene" eintreten sehen und von packender Lebenswahrheit und erfreuender Lebensfrische strotzen alle seine Gestalten. Aber neben der vollen Muskulatur, deren quellende Formen das wirkliche Leben zum Vorbild haben, finden wir die ideale Linie, die der Künstler nur im Reiche des schönen Scheines erschaut und die nur aus begeisterter Intuition entspringen kann. So sind die Gestalten Lobe's wahr und schön zugleich, nicht angekränkelt von des Gedankes Blässe, sondern von innen heraus belebt durch warmherziges Empfinden und tiefsinniges Gemüth! Daraus erklärt sich der magische Reiz, die fast zauberische Umstrickung, mit denen dieses berühmten Künstlers Gestalten es jedem Hörer und Zuschauer anzuthun wissen! Wir müssen uns heute damit begnügen, in diesen allgemeinen dramaturgischen Glossen auf diese hochbedeutende Erscheinung der deutschen Bühnenwelt hingewiesen zu haben; eine eingehende Würdigung der einzelnen Darbietungen wird uns nach jedem Gastspiel=Abend an dieser Stelle Gelegenheit geben, uns des Weitern mit einem Künstler zu beschäftigen, der unter den heutigen Schauspielern fraglos eine der allerersten Stellungen einnimmt.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Nachdruck unserer Original Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— **Die neue Wegeordnung für die Provinz Sachsen** brachte gestern gelegentlich einer die Kunststraßen Bayerns betreffenden Berathung sehr energisch der Abg. v. Rauchhaupt im Abgeordnetenhause in Erinnerung. Bei der Wichtigkeit, welche dieser Gegenstand für unsere Provinz in Anspruch nimmt, ergänzen wir den kurzen Parlamentsbericht der 1. Ausgabe durch folgende ausführlichere Wiedergabe seiner Worte: Herr v. Rauchhaupt bemerkte etwa Folgendes:

Ich möchte bei dieser Gelegenheit eine Anfrage an die Königl. Staatsregierung richten. Es sind im Hause schon wiederholt Anträge gestellt worden, für die Provinz Sachsen eine Wegeordnung auszuarbeiten. Die Regierung hat das Bedürfniß einer Wegeordnung selbst anerkannt, aber bis jetzt hat sie der Provinzialverwaltung einen Entwurf nicht vorgelegt und die Angelegenheit droht, wie so manche andere Referenzen, von der Bühne ganz zu verschwinden. Wenn die Regierung den allseitigen Wunsch der Bevölkerung nicht erfüllt, so müssen doch ganz besondere Gründe vorliegen und die Regierung würde gut thun' die Bevölkerung der Provinz Sachsen wenigstens über diese Gründe aufzuklären. In der Provinz Sachsen existiren noch über 1500 km fiskalische Straßen und wir haben in einem und demselben Kreise fiskalische, provinzielle und Kreisbauverwaltung. Das ist ein Zustand, der dringend der Regelung bedarf. Es muß ein Fortschritt in Bezug auf die Bildung von Wegeverbänden gemacht werden, und es müssen die ärmeren Gemeinden unterstützt werden, was nur durch eine neue Wegeordnung geschehen kann. Die Regierung sollte aus ihrem Schweigen heraustreten. Die Zahl der Unzufriedenen im Lande ist groß genug, man sollte sie nicht noch vermehren, indem man Bedürfnissen, die auf der Hand liegen, nicht gerecht wird.

Leider ließ man die Interpellation nach den vorliegenden Berichten vom Regierungstische aus unbeantwortet. Doch darf man hoffen, daß dieselbe ihren Zweck, die Aufmerksamkeit der Regierung wieder auf die Angelegenheit hinzulenken, dennoch erfüllt hat.

= **Pforta**, 11. März. (Die Abgangsprüfung) an der hiesigen Landesschule hatte das günstige Resultat, daß allen 14 Abiturienten das Zeugniß der Reife ertheilt werden konnte.

§ **Ilsenburg**, 11. März. (Der regierende Graf) hat dem hiesigen Krankenhause „Emma=Stift" zur Vermehrung des Stiftskapitals wiederum 5000 M zum Geschenk gemacht.

—l. **Jena**, 11. März. (Der Reichstagsabg. Wisser) ist, wie verlautet, nicht unbedenklich erkrankt und zwar in Folge der Anstrengungen in der Wahlbewegung. Er hat den ganzen 308 Ortschaften umfassenden Kreis bereist und an sehr vielen Stellen öfters täglich in 4 Ortschaften gesprochen.

≅ **Weimar**, 11. März. (Der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes) zählte im vorigen Jahre 578 Mitglieder und vereinnahmte 988 M, wovon 169 M an die Hauptvereinskasse und 560 M an die Bundes=Centralkasse abgeliefert wurden. — Wie verlautet, haben auch die Gerichts=Subalternbeamten eine Petition an den Landtag um Gehaltsaufbesserung gerichtet.

— **Kleine Notizen**. Die Verwaltung des Wolfganger Domänenforstes mit derjenigen des Henneberger Domänenforstes ist vom 1. Mai d. J. ab vereinigt und dem herzogl. meiningen'schen Oberförster A. Pfeifer auf St Wolfgang mit dem Wohnsitze in Henneberg übertragen worden. — Die Herren B. M. Strupp in Meiningen haben anläßlich des heute stattfindenden Jubiläums der Firma die Summe von 30000 M zu einer Strupp'schen Stiftung dem Magistrat überwiesen, aus deren Erträgniß den Armen der Stadt ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses alljährlich im Dezember Holz und Kohlen geliefert werden sollen. Herzog Ernst hat dem Vertreter der Firma in Gotha den Titel Kommerzienrath verliehen. — In B. bei Eckartsberga starb dieser Tage plötzlich ein etwa 13 Jahre altes Mädchen, wie man vermuthet, in Folge einer in der Schule erhaltenen Züchtigung Der dortige Lehrer, ein junger Mann, aus N. gebürtig, ist, nach der Buttst. Ztg., spurlos verschwunden. — In diesen Tagen spielte die zweijährige Tochter des Arbeiters J. in Querfurt mit einer leeren Pomadenbüchse. Dabei leckte das Kind an dem auf dem Deckel befindlichen Spiegel. Bald darauf erbrach sich das Kind heftig und obgleich sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, starb dasselbe. Es hatte sich vergiftet. — Ein Brautpaar aus Nischwitz, das in der Domkirche zu Wurzen getraut werden sollte, hatte am 10. d. M. das Unglück, auf der Kirchfahrt von den scheu gewordenen Pferden aus dem Wagen geschleudert zu werden. Da die Braut hierbei mehrfache Verletzungen erlitt, wurde die Trauung sistirt — In Kronach in Koburg=Gotha ist gegen den Leichenhauswärter Rochholz und dessen Frau Untersuchung eingeleitet worden. Beide sollen seit Jahren den Leichenraub in ausgedehntem Maß betrieben haben. — Wie berichtet wird, glaubt der Vorstand des Kali=Bergwerks Wilhelmshall zu Anderbeck bei Jerxheim bis Ende des Jahres das Salzlager zu erreichen. In den letzten Wochen wurde täglich über 1 Meter abgeteuft. Es wurde beschlossen zur nächsten Vorstandssitzung einen Plan für den Bahnanschluß sowie für die Fördervorrichtung und die Kainitmühlen anfertigen zu lassen.

† Die Feier ihrer goldenen Hochzeit beging am Sonnabend der Rendant der Landes=Strafanstalt zu Koswig mit seiner Gattin, am gleichen Tage das Bauer'sche Ehepaar in Priestädt und am Sonntage das Pistor'sche Ehepaar in Egstedt.

† Der Erbprinz Leopold von Schwarzburg=Sondershausen hat sich, der M. Ztg. zufolge, mit einer anhaltischen Prinzessin verlobt. Erbprinz Leopold ist der Bruder des kinderlosen regierenden Fürsten.

† Junges Ehepaar, Schwiegereltern, Verwandte und zahlreiche Gäste saßen in feierlicher Stimmung beim eben beginnenden Hochzeitsmahle, die Suppe war bereits verzehrt, der erste Trinkspruch auf das junge Ehepaar in üblicher Weise ausgebracht worden und man wartete allgemein auf die Servirung des laut Speiseordnung nun folgenden Bratens. Es vergingen 10, 15, 20 Minuten ..... der Braten kam nicht. Die Hochzeitsgesellschaft zwickte an den Semmeln herum, um nur dem leeren Magen etwas anzubieten, denn ohne solide Grundlage schmeckt ja auch der Wein nicht; der Hochzeitsvater warf den Kellnern grimmige Blicke zu und ermunterte dieselben durch geharnischte Anreden, diese zuckten aber die Achseln ... es kam nichts! Endlich riß dem Haupte des Familienfestes die Geduld und es stürmte zur Küche, eine gewaltige Strafpredigt auf der Zunge. Wer schildert aber sein Erstaunen! Das Küchenpersonal steht da, die Hände in den Schooß gelegt, der Koch weist mit trauriger Miene auf die großen Gerichtssiegel hin, welche vor die Thüren der Brat und Speiseröhren gelegt sind, die es ihm also unmöglich machen, die Braten und Zuspeisen herauszunehmen, zu tranchiren und zu serviren. Auf die Frage: Was das Alles bedeuten solle; erscheint im Hintergrund mit ernster Miene ein Herr Gerichtsvollzieher mit dem gerichtlichen Nachweis, daß die Speisen nicht eher verabfolgt werden dürfen, bis der erforderliche Geldbetrag dafür erlegt ist. Was bleibt dem Hochzeitsvater weiter übrig? Seine Gäste können doch nicht hungrig fortgeschickt werden; er zieht den Beutel, zahlt die erforderliche Summe für das opulente Hochzeitsmahl, die Siegel werden gelöst, der etwas stark gedünstete Braten in Portionen zertheilt und nunmehr in flotter Folge der halb verzweifelten Tischgesellschaft zugeführt. So geschehen im Jahre des Heils 1889 in der großen Weltstadt Dresden.

† In der Hermanns=Höhle und in der Baumanns=Höhle ist jetzt die Herstellung der elektrischen Beleuchtung im vollem Gange. Was die neu entdeckte großartige Hermanns=Höhle betrifft, so haben sich bei den zum Zwecke der möglichst bequemen und gefahrlosen Befahrung vorgenommenen Arbeiten weit mehr Schwierigkeiten herausgestellt, als man erwartet hatte. Gefahrdrohende herabstürzende Blöcke mußten entfernt, andere unterstützt, wieder andere, die Fortführung der Wege hemmende, theilweise durch Sprengen hinweggeräumt werden. Hier mußten Böschungen und Geländer hergestellt, dort Treppen und Stiegen errichtet werden, welche über tiefe Schluchten den Besucher sicher führen.

## Aus aller Welt.

— **Ulmiz**, 6. März. (Blutvergiftung durch Bienenstich.) Ein hiesiger Bienenbesitzer wurde beim Füttern der Bienen jüngst in den Nacken gestochen. Der Stich blieb anfänglich unbeachtet, bis sich Geschwulste am ganzen Leibe und stellenweise Blasen auf der Haut zeigten. Der Arzt konstatirte Blutvergiftung. (Köln. V.=Ztg.)

— **Nottingham**, 9. März. (Wegen Mordversuchs), verübt gegen den Grafschaftsrichter Bristowe, stand gestern vor dem hiesigen Schwurgericht der Zahnarzt Arnemann. Derselbe fühlte sich durch die Zurückweisung mehrerer von ihm gegen einige seiner Kunden anhängig gemachten Schuldklagen seitens des Richters tiefgekränkt, folgte demselben am 19. November v. J. vom Gerichtsgebäude nach dem Bahnhofe und feuerte auf dem Perron einen Revolver auf den gerade in den Zug einsteigenden Richter ab, wodurch derselbe schwer verwundet wurde und nur langsam von seiner Wunde genas. Arnemann vertheidigte sich selber mit dem Bemerken, daß die ihm zugefügte angebliche Ungerechtigkeit ihn zeitweilig seines Verstandes beraubte und er das Attentat in einem unzurechnungsfähigen Zustande verübte. Er wurde des ihm zu Last gelegten Verbrechens von den Geschworenen schuldig befunden und vom Gerichtshof zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— **St. Petersburg**, 7. März. (Unterschlagung.) Neun Jahre sind seit der Ermordung Kaiser Alexanders II. am Katharinenkanal verstrichen, ohne daß vom Bau der Sühnekirche an der Attentatsstätte, an dem nun schon etwa sechs Jahre gearbeitet wird, außer Steinen und anderen Materialien etwas zu sehen ist. Vor einigen Tagen erfolgte nun, der Voss. Ztg. zufolge, ein Kaiserlicher Befehl, ein Mitglied der Baukommission, welcher der Großfürst Wladimir präsidirt, wegen Unterschlagung von etwa einer Million aus dem durch öffentliche Spendensammlungen zusammengebrachten Baukapital, zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen. Gleichzeitig verfügte der Zar, die entwendete Summe aus seiner Schatulle zu decken. Das betreffende Mitglied der Baukommission ist der erst jüngst entlassene ständige Sekretär der Kunst=Akademie, Issejeff, über dessen jahrelange Mißwirthschaft in der Kunst=Akademie man seltsame Dinge erzählt. Diese Angelegenheit wurde noch auf Kaiserlichen Befehl — wohl aus Rücksicht auf den Großfürsten Wladimir, der Präsident der Akademie ist — vertuscht, indem man Issejeff einfach den Laufpaß gab.

— **London**, 6. März. (Die Verluste der Times) durch den Parnellprozeß sucht Stead in der Review of Reviews nachzuweisen. Erstens, so behauptet er, ging der Absatz auf 25000 Exemplare zurück, zweitens nahmen die Anzeigen gegenüber dem vorigen Jahre um 500 Spalten zu 20 Pfd. Sterl. die Spalte ab, drittens betrugen die Baarauslagen im Parnellprozeß 100000 Pfd. Sterl.; daher ist es sehr erklärlich, wenn die Dividendensumme von 120000 Pfd. Sterl. im Jahre 1888 auf 12000 Pfd. Sterl. im Jahre 1889 fiel.

## Der Brotrest auf der Mauer.

Als ich gestern, um frische Luft zu schöpfen, zur Stadt hinauswanderte, sah ich auf einer niedrigen Gartenmauer ein halbes Brötchen liegen. Ein übersättigtes Kind mochte es auf der Heimkehr von der Schule dahingelegt haben, vielleicht hatte ihm die Mutter befohlen, das Frühstück ganz aufzuessen, bei Strafe nichts wieder heimzubringen. Mich ärgerte das Brötchen; es haftet mir noch in der Seele, was wir in der Jugend lernten: es ist eine Sünde, Brot herumliegen und verderben zu lassen, und dann sah es auch so unordentlich und unschön aus, das halbe Brötchen auf der leichten Schneedecke der Gartenmauer. Ich hätte es in den Garten hinunterstoßen sollen, daß es niemandes Auge beleidigte, aber als ich soweit in meinen Gedanken war, hatten mich meine Füße schon fünfzig Schritte weiter getragen, und umkehren mochte ich nicht.

Nach einer Stunde kam ich denselben Weg zurück. Vor der Mauer, wo vorhin das Brötchen lag, stand eine Frau, eine gewöhnliche Frau aus dem Volke, und zerkrümelte das Brötchen. Gegenüber auf einem Busche am Wege hatte sich schon eine Schaar hungriger Vögel versammelt, die ungeduldig der Mahlzeit harrten.

Ich ging vorüber und schämte mich. Diese Frau hatte mir das Wesen wahrer Wohlthätigkeit gezeigt. Niemand hatte sie gebeten, den hungrigen Vögeln zu helfen; sie that es, weil die Gelegenheit günstig war und es ihr eingefallen war. Mir war's nicht eingefallen. Ich hatte nur an das Unästhetische gedacht. Und wie half diese Frau den hungernden Vögeln? Sie verwandelte das vorhandene, aber unzerkrümelt nicht genießbare Futter in genießbares. Und was sollen wir unseren armen Mitmenschen gegenüber thun? Dasselbe! Die ihnen unerreichbaren oder schwer erreichbaren Lebensbedürfnisse zugänglicher machen! Man wird sagen, das sei die Aufgabe der Kapitalisten. Es ist aber auch die Aufgabe derer, die nur mit ihrer Kraft und Zeit oder nur mit ihrer Kenntniß von Menschen und Verhältnissen, oder nur mit gutem Rath und Fürsprache bei Bekannten ihren Nächsten beistehen können.

## Vermischtes.

— **Die Kohlengrube Morfach**, in welcher nach einer im Depeschentheil d. Bl. gebrachten Meldung ein schweres Unglück stattgefunden hat, liegt im Kohlenbezirk des südlichen Wales unweit Port Talbot. Eine uns heute zugehende eigene Drahtmeldung berichtet noch folgende Einzelheiten: Das Unglück entstand durch eine Explosion schlagender Wetter. In der Grube arbeiteten 260 Bergleute, von denen sich etwa 100, die im oberen Schacht beschäftigt waren, zu retten vermochten. Der tiefer gelegene Schacht, in dem die übrigen 160 arbeiteten, wurde verschüttet, und die verschütteten Arbeiter sind wahrscheinlich alle erstickt. Die Grube galt von je als gefährlich und es wurde darin nur mit geschlossenen Lampen gearbeitet.

— **Mord.** Wie die „F. O.=Ztg." meldet, versetzte die Stadt Fürstenwalde ein bisher unaufgeklärter Mord in der Nacht zum Montag in Aufregung. Kurz vor Mitternacht wurde in der Mühlenstraße eine bisher nicht festgestellte Person erschossen. Seitens der Polizei wurden sofort die umfassendsten Maßregeln zur Ermittelung des Thäters angestellt.

— **Ein heiteres Mißverständniß** wird aus Spandau berichtet: Unter den vielen Leuten, die ohne umständliche Prüfung ihrer Herkunft in den hiesigen fiskalischen Fabriken Beschäftigung finden, giebt es mitunter recht sonderbare Existenzen. Da ist zum Beispiel eine Vertreterin des schöneren Geschlechts, man sagt, sie sei eine ehemals reiche Kaufmannsfrau aus Danzig, eine stattliche Person in den besten Jahren, die sich von ihren Mitarbeiterinnen dadurch unterscheidet, daß sie mit gewisser Vornehmheit und ersichtlichem Geschmack gekleidet geht. Die Vergangenheit dieser Frau mag ein Roman sein, ihr gegenwärtiges Unglück ist — der Trunk. Erst kürzlich wurde sie wegen Trunkenheit arretirt. Vor einigen Tagen erschien sie Mittags in schwankendem Zustande in dem hiesigen vornehmsten Gartenlokal, setzte sich frank und frei zu den Tischgästen und begehrte Bier. Der Wirth, mit der anständig gekleideten Person Mitleid empfindend, ließ ihr eine Selter verabreichen. Da sie indessen keine Anstalten traf, das Lokal wieder zu verlassen, vielmehr sich zu einem honetten Mittagsschläfchen anschickte wies man ihr die Thür. Leider hatte sich ihrer der Dusel inzwischen derart bemächtigt, daß ihr der breite, zum Lokal führende Promenadenweg, viel zu schmal erschien. Ein hinzukommender Polizeibeamter, der den voraussichtlichen Auflauf, den eine betrunkene Frauensperson in der sehr frequentirten Straße um die Mittagszeit offenbar hervorrufen mußte, vermeiden wollte, nahm sich des unglücklichen Weibes an. Um kein Aufsehen zu machen, legte er ihren Arm in den seinen und führte sie mit sanftem, aber festem Griff der inneren Stadt zu. Am Potsdamer Thor stand ein Bäuerlein, das aus irgend einem Winkel des großen weiten Vaterlandes in die Spandauer Gegend verschlagen worden. „No," meinte der kopfschüttelnd, als er die merkwürdige Gruppe gewahr wurde, „das is hie grad wie to Hus, wenn sich de Polizist besopen hat, bringt ihn de Fru häm." Unter den Spandauer Polizeibeamten hat das drollige Mißverständniß natürlich große Heiterkeit hervorgerufen.

— **In Niederösterreich** haben wiederholte Schneefälle die Bildung von Lawinen veranlaßt, denen dieser Tage zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Eine Bäuerin, die sich mit ihrem elfjährigen Sohne von einem Leichenbegängnisse nach Hause begab, wurde unterwegs von einer Lawine begraben. Obwohl die Rettungsarbeiten durch die Gendarmerie sofort betrieben wurden, konnte man erst Tags darauf die Verschütteten aus ihrem eisigen Grabe holen.

— **Nach dem Tode des General-Lieutenants von Bredow** ist, wie wir der Magdeb. Ztg. entnehmen, der Wirkliche Ober=Consistorialrath und geistliche Vice=Präsident des Ober=Kirchenrathes, D. Brückner, welcher außerdem noch Propst und General=Superintendent von Berlin und ordentlicher Honorar=Professor der Theologie ist, Senior des Domkapitels zu Brandenburg geworden. An der Spitze des letzteren, als Domdechant, steht der Wirkl. Geh. Rath von Klützow, früher Direktor im Ministerium des Innern, der Senior ist der zweite Repräsentant des Kapitels. Dom=Kapitulare von Brandenburg sind zur Zeit noch das Herrenhaus=Mitglied Hans v. Rochow

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900313 2-19/fragment/page=0003

auf Plessow, der Wirkl. Geh. Rath, frühere Polizeipräsident von Madai, der Staatsminister und Oberpräsident Graf zu Eulenburg in Kassel, der General der Kavallerie und General-Adjutant v. Albedyll, der Direktor der Ritter-Akademie in Brandenburg, Professor Dr. Heine, der General der Kavallerie v. Winterfeld, der Oberpräsident v. Wolff in Magdeburg und der Ober-Hofprediger D. Kögel. Von der im Jahre 1879 erfolgten Reorganisation der Dom- und Kollegiatkirche in der Provinz Sachsen ist das brandenburgische Dom-Capitel unberührt geblieben.

## Zur gefälligen Erinnerung!

(Die neueste Erfindung.)

Eine neue praktische Erfindung hat der Fabrikant Hch. Schneider in Oberhausen a. Rh. sich patentiren lassen. Die Erfindung besteht in einer aufklappbaren Notiztafel im Hute, bezw. der sonstigen Kopfbedeckung. Wird die Kopfbedeckung auf den Huthaken gehängt, so öffnet sich jedesmal beim Herunternehmen die Klappe und das Geschriebene der Tafel muß von dem Besitzer des Hutes bemerkt werden. Eine Verwechslung des Hutes ist dann ausgeschlossen; ebensowenig ist ein Zurücklassen des Schirmes, Stockes 2c. möglich, wenn eine bezügl. Notiz auf der Tafel angebracht ist. Der Hut wird durch die Tafel nicht beschwert, auch ist letztere nicht beuerthar, weil das Aeußere der Tafel mit dem Hutfutter überzogen ist. Die Schreibtafel ist auch in der Mütze der Beamten der Bahn und der Post, des Militärs, der Gerichtsvollzieher u. s. w. anzubringen und so ist dieses „zweite Gedächtniß" eine der originellsten und brauchbarsten Erfindungen.

## Heiteres.

— Das „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel" enthält in seiner Nummer vom 6. Februar d. J. folgende Anzeige: „Für ein Reimlexikon auf fachwissenschaftlicher Grundlage, nach eigenartiger Anordnung, zum Gebrauch für Poeten ersten Ranges bestimmt, wird ein leistungsfähiger Verleger gesucht."

— Nachdrücklichste Werbung. „Seien Sie doch nicht so grausam, Fräulein Alma, sagen Sie mir doch endlich ein liebes Wort! Sehen Sie denn nicht, wie — furchtbar ich schwitze?"

## Allgemeinnützliches.

(Postaufträge bei Konkurs.)

Wie die „D. Verk.-Ztg." erfährt, hat das Reichspostamt jüngst bestimmt, daß Postaufträge zur Einziehung von Geldbeträgen oder zur Einholung von Wechselaccepten bei einer Person, über deren Vermögen das Konkursverfahren eröffnet ist, auch dann, wenn das Konkursgericht auf Grund des § 111 der Konkursordnung angeordnet hat, daß die für den Gemeinschuldner bei der Post eingehenden Sendungen, Briefe und Telegramme dem Verwalter der Konkursmasse ausgehändigt werden sollen, dem Gemeinschuldner, und nicht dem Konkursverwalter vorzuzeigen sind. Diese Bestimmung gründet sich darauf, daß der § 111 der Konkursordnung nur auf Postsendungen Anwendung zu finden hat, welche als Beförderungsgegenstände für den Gemeinschuldner bestimmt sind. Postaufträge dagegen sind an die Postanstalt am Wohnorte des Gemeinschuldners, nicht an den Letzteren selbst gerichtet, und die dem Postauftrag beiliegenden Papiere dienen, soweit sie zur Aushändigung an ihn bestimmt sind, nur als Beleg für die von ihm geleistete Zahlung. Postaufträge der bezeichneten Art sind also genau so zu behandeln, als ob der Zahlungspflichtige 2c. sich nicht im Konkurse befände. Die die Anlagen solcher Postaufträge bildenden einzulösenden Papiere sind daher gegebenen Falls dem Gemeinschuldner, nicht dem Massenverwalter, vorzuzeigen und unter Umständen auszuhändigen. Hierbei wird darauf hingewiesen, daß sowohl von dem Reichs-Ober-Handelsgericht in der Entscheidung vom 25. Mai 1878 (Entsch. Bd. 24 S. 22 ff.) als auch vom Reichsgericht in der Entscheidung vom 17. April 1880 (Entsch. in Zivilsachen Bd. 2 S. 23 ff.) anerkannt worden ist, daß Wechsel beim Verfall den in Konkurs gerathenen Wechselschuldnern und nicht den Verwaltern ihrer Konkursmassen zur Zahlung vorzulegen sind.

## Witterungsverhältnisse.

— Sturmwarnung. Wegen eines über der mittleren norwegischen Küste befindlichen tiefen barometrischen Minimums, welches weit nach Süden hin stürmische westliche Winde verbreitet, ist Dienstag Nachmittag die westliche und heute Mittag die östliche Hälfte der deutschen Küste — von Borkum bis Memel — seitens der Seewarte gewarnt worden.

## Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Nachdruck verboten.

Muthmaßliches Wetter am 13. März.

Anhaltend milde Temperatur bei mäßigem Winde und wechselnder Bewölkung. Niederschläge wahrscheinlich.

## Neueste Nachrichten und Depeschen.

**London**, 12. März. (Unterhaus.) In der Debatte über die Parnell-Kommission wurde ein Amendement Caine, welches die auf gefälschten Briefen beruhenden Anklagen tadelte, mit 321 gegen 259 Stimmen verworfen, hierauf wurde der Antrag Smith abstimmungslos angenommen.

**Zanzibar**, 11. März. Wissmann zersprengte am 8. und 9. d. M. die letzte von Bwanaheri gesammelte Truppe. Der Feind hatte 40 Todte, auch deutscherseits ist 1 Europäer todt und fünf Farbige verwundet.

## Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)

**Berlin**, 12. März 2 Uhr — Min. nachm.

**Fonds-Börse.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| * 4% Reichsanleihe | 107,— | Dortm. Union St.-Prior. | 104,75 |
| * 3½% do | 102,10 | Riebeck Montanwerke | 194,— |
| * 4% Consols | 106,40 | Oestr. Cred.-Actien | 173,12 |
| * 3½% do | 102,40 | Franzosen | 93 87 |
| *3½% Landsch. Ctr.-Pfd. | 99,60 | Lombarden | 54,87 |
| * 3% | 90,70 | * Russ. Süd-West | 73,90 |
| Gotthardbahn | 169,25 | 4% Oestr. Goldrente | 94,10 |
| * Disconto-Commandit | 236,— | 4% Ung. do. | 87,50 |
| * Darmstädter Bank | 168,— | *4% Russ 1880er Anl. | 94,50 |
| * Deutsche Bank | 171,— | 5% Ital. Renten | 92,50 |
| * Berl. Handelsgesellsch | 179,75 | Oestr. Noten | 171,50 |
| Laurahütte | 157,87 | Russ. do. | 222,— |

Tendenz: fest.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacourse, die übrigen der Ultimo.

**Getreide-Börse.** Tendenz: ——.

Weizen: loco 194,50 Apr.-Mai 195,25 Sept.-Oct. 183,50 schwach.
Roggen: loco 174,— Apr.-Mai 169,75, Sept.-Oct. 157.— —.
Hafer: loco —. April-Mai 162.— Mai-Juni 144,— matter.
Rüböl: Jan. 67,— April —,—, behauptet.
Spiritus: (5der Waare) loco 34,30, April-Mai 34,20 August-Sept. 35,30 (50er Waare) loco 54,20,
Petroleum: loco 25,—, nächsten Mon. —.—.

**Fondsbörse.** Die heutige Börse begann in ziemlich lustloser Haltung, da die Kaufordres aus den Kreisen des Privatpublikums sehr spärlich eingelaufen waren und die Spekulation selbst sich fast ganz theilnahmlos verhielt. Man konnte jedoch die Tendenz im Allgemeinen nicht gerade eine matte nennen, es trat im Gegentheil in zweiter Stunde eine Befestigung ein, deren Weiterkreisen nur durch die große Geschäftsstille gehemmt wurde. Der Montanmarkt war auch heute animirt und höher als gestern, doch blieb der Verkehr etwas ruhiger. Die Nachricht, daß die Staatsbahnen 10 000 Waggons Kohlen zum Preise von 140 ℳ abgeschlossen, wirkte für Kohlenaktien günstig. Bankwerthe setzten zwar etwas unter gestrigem Schlußniveau ein, erholten sich aber sehr bald und konnten sich sehr gut behaupten. Inländische Bahnen waren heute weniger beliebt und nahm das Geschäft in ihnen keinerlei Ausdehnung an. Fremde Bahnen zum Theil schwach, besonders Franzosen, Lombarden und Gotthardbahn, dagegen waren Schweizer Westbahn, Prinz Henry und Elbethalbahn ziemlich belebt und besser. Fremde Renten hielten sich gut, waren aber vollständig geschäftslos. Industriewerthe lagen ganz geschäftslos. Deutsche Fonds ziemlich behauptet. Gegen Schluß trat ein sehr lebhaftes Geschäft ein; in Bergwerken und heimischen Bahnen sind höhere Kurse zu konstatiren. Privatdiskont 3¾ %.

**Getreidebörse.** Das Ausland meldete heute wieder schwächere Preise. Da außerdem die Witterung andauernd eine milde bleibt, so konnte es nicht ausbleiben, daß die Tendenz an der heutigen Getreidebörse eine recht matte war. Auch die holdige Eröffnung der Schiffahrt wirkte ziemlich ungünstig. Weizen und Roggen wurden zu niedrigeren Preisen angeboten, da aber Abnehmer gänzlich fehlten, blieben die Umsätze vollständig belanglos. Hafer sehr still und schwächer. Rüböl ebenfalls geschäftslos bei unveränderten Preisen. Spiritus blieb fest, Termine konnten sich behaupten.


**Die Frauen ziehen sie allen anderen Mitteln vor.** Heidelob, Reg.-Bez. Merseburg. Meine Frau hatte schon seit einigen Jahren an sehr starker Hartleibigkeit gelitten, so daß oft 3 Tage vergingen, bevor sie nur sehr geringen Stuhlgang hatte. In Folge dessen hatte sie wenig Appetit, sie bekam viel Kopf- und Brustschmerzen, auch hatte sie oft Schmerzen in der linken Seite. Nach vielen vergeblichen Versuchen verschiedener Heilmittel gebrauchte meine Frau die **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen, und es war wunderbar, wie schnell dieselben wirkten. Der Stuhlgang stellte sich regelmäßig ein, der Appetit kam wieder, Kopf- und Brustschmerzen verloren sich, auch die Schmerzen in der linken Seite ließen nach. Deshalb habe ich die Pillen überall, wo ich Gelegenheit hatte, bestens empfohlen und auch die Wirkungen derselben mitgetheilt. A. Braun, Lehrer. (Unterschrift beglaubigt.) Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silche, Moschusgarbe, Aloe, Absinth, Bitterklee, Gentian. [7627

Die **Kola-Pastillen** von Apotheker **Tallmann** beseitigen Migräne und jeden, selbst den heftigsten, Kopfschmerz **augenblicklich** (auch den durch Wein- und Biergenuß entstandenen). Schachtel 1 ℳ zu haben in der **Hirsch-Apotheke, Adler-Apotheke** und **Engel-Apotheke.** [6303


## Amtliche Bekanntmachung.

### Städtische Kommissionen.

**Finanzkommission.**

**Sitzung**

**am Donnerstag, den 13. März cr., Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.**

**Tagesordnung:**

1. Antrag auf Begebung eines Anleihebetrages.
2. Antrag auf anderweite Regelung der Schulgelderhebung
3. Antrag auf eine Nachbewilligung zum Gymnasial-Etat.
4. Antrag auf anderweite Nutzbarmachung des Terrainstreifens am botanischen Garten.
5. Antrag auf Erwerb eines Hausgrundstücks.
6. Antrag auf die Besoldungsregulirung eines Beamten.
7. Bau-Etat pro 1890/91.
8. Feststellung der 17. Ausgabe- und 13. Einnahme-Titel des Kämmerei-Etats pro 1890/91.

## Familien-Nachricht.

### Nachruf.

Am 10. d. Mts. ist uns unser langjähriges treues Mitglied und Ehren-Vorsitzender, der

**Kaufmann Herr C. F. Bäntsch**

durch den Tod entrissen worden. Ueber 37 Jahre gehörte er der **Halleschen Liedertafel** an und 25 Jahre lang wirkte er im Vorstande derselben. Er hat den unbefleckten Ruf der Liedertafel weit über Halle's Grenzen hinausgetragen und überall, wo deutsches Lied erklang, sich die Herzen der Sangesfreunde erworben. Mit unermüdlicher Thätigkeit schaffte und wirkte er für seine ruhmgekrönte alte gute Hallesche Liedertafel. Wir waren stets wie treue Brüder mit ihm vereint, wir wollen es auch im Geiste ewig mit ihm bleiben. [7655

**Die Hallesche Liedertafel.**


Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: J. B. Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt mit Ausschluß der Nachrichten; Martin Leich für lokales, provinzielles Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunde der Redaktion Vorm. ½ 9—½ 11 Uhr und Nachm. zwischen ½4 und ½5 Uhr. Die Expedition, Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten stehen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.



# Englische Tüll-Gardinen.

Meine Abtheilung für **Gardinen** hat durch wiederholte umfangreiche Anschaffungen eine wesentliche Vergrösserung erfahren und umfasst gegenwärtig eine reichhaltige Auswahl sämmtlicher hervorragender Gardinengewebe in **weiss** und **crême.** In Folge direkter bedeutender Abschlüsse mit den ersten Fabriken bin ich in der angenehmen Lage, meinen werthen Kunden bei Deckung ihres Bedarfs

**die niedrigsten Preise**

stellen zu können.

**Englische Tüll-Gardinen**

mit doppelter Bandeinfassung, p. Mtr. **30** Pf., **40** Pf., **55** Pf., **70** Pf., **80** Pf. bis **2,00** Mark.

**Englische Tüll-Gardinen,** abgepasst,

mit dreifacher Bandeinfassung, von den **einfachsten** bis zu den **apartesten Genres.**

**Grosses Lager in:**

**Stores, Portièren, Vitragen, Spitzen, Congress- u. Rouleaux-Stoffen, „Manilla", Möbel- u. Gardinenstoff, p. Mtr. 30 Pf. u. 37. Pf.** [7676

4. Markt 4. **J. Lewin.** 4. Markt 4.

**Halle (Saale).**



Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei zu Halle.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900313 2-19/fragment/page=0004

## Dem Volke das Beste.

(Ein neuer Familien-Bücherschatz).

Mit Spannung sah man dem Beginne der Thätigkeit des „Vereins für Massenverbreitung guter Schriften“ entgegen. Bereits vor mehreren Monaten ist derselbe ins Leben getreten, um der in unserer breiten Volksmasse in ungeheurem Umfange verbreiteten sogenannten Schundkolportage-Litteratur auf dem Wege der Versorgung des Volkes mit möglichst packendem, dabei aber gesundem und zugleich unerhört wohlfeilem Lesestoff entgegenzutreten. Die Nothwendigkeit, in dieser Richtung thatkräftig vorzugehen, ist von allen Seiten anerkannt worden, und der Verein für Massenverbreitung guter Schriften (dessen Sitz in Weimar ist und der unter dem Protektorat des Großherzogs von Sachsen-Weimar steht) fand allseitige Zustimmung und vielseitige Unterstützung. Der Verein, der offenbar umfassende und sorgfältige Vorbereitungen zu erledigen hatte, beginnt nun seine Verheißungen zu erfüllen.

Er hat soeben das 1. Heft einer unter dem Titel „Familien-Bücherschatz“ fortlaufenden Reihe von Lieferungen veröffentlicht. Dasselbe enthält das erste Stück der Zschokke'schen Erzählung „Der todte Gast“; der Titel ist volksthümlich verbessert, nämlich mit dem Zusatze „oder das Räthsel von Herbesheim“ versehen. Eine Zinkätzung nach einem Bilde von Hans W. Schmidt ist beigegeben, die Ausstattung ist eine einfache, aber gefällige und sehr wohlthuend von vielen „billigen“ Bibliotheken abstechende, und — das Ganze kostet 10 Pfennig! Das ist in der That eine Leistung, vor der man hohe Achtung haben muß. Die „Schriftenvertriebsanstalt zu Weimar“ (des genannten Vereins Verlagshandlung) theilt mit, daß in regelmäßiger Folge die packendsten und volksthümlichsten Erzählungen älterer und neuerer Verfasser in gleicher Weise erscheinen sollen. Zunächst werden Werke von H. v. Kleist, G. zu Putlitz, Th. Storm, Friedr. Halm, W. Hauff, E. Th. A. Hoffmann angekündigt. Dem Volke das Beste! ist der Wahlspruch des Weimarer Vereins, der zugleich seinem eigenartigen Zwecke gemäß mit richtigem Blick aus dem Besten das Fesselndste und Anziehendste herausgreift. Wir wünschen dem wahrhaft gemeinnützigen Unternehmen ein fröhliches Gedeihen zum Segen unseres Volkes! Wahrlich, es ist eine Pflicht der Gebildeten und Besitzenden dem Fühlen und Denken der breiten Massen eine gesunde Nahrung zuzuführen! Wir bemerken übrigens, daß jeder Buchhändler oder Kolporteur in der Lage ist die 10-Pfennig-Hefte der Schriftenvertriebsanstalt zu Weimar zu liefern.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet

—e— **Lützen**, 12. März. (Dem für das Etatsjahr 1890/91 entworfenen Stadthaushaltplan) entnehmen wir Folgendes: Die Einnahmen betrugen: 1. Vom Grundeigenthum 7952,25 ℳ, 2. Zinsen von Aktiv-Kapitalien 262,34 ℳ, 3. Von Berechtigten 742 ℳ, 4. Kommunalsteuern und zwar a) Erhebungen 7705 ℳ, b) Zuschläge 17 500 ℳ, 5. Zuschüsse aus anderen Kassen und Fonds 8649,47 ℳ, 6. Rückvergütungen 115 ℳ, 7. Insgemein 4530,97 ℳ, Summa 47 457,03 ℳ. Die Ausgaben betrugen: 1. Verwaltungskosten 25 939,80 ℳ, 2 Bureaubedürfnisse 2230 ℳ, 3. Zinsen für geliehene Kapitalien 7669,98 ℳ, 4. Grund- und andere Abgaben 242,99 ℳ, 5. Unterhaltung der Kirche und Schulen 504,50 ℳ, 6. Unterhaltung der Gebäude und Grundstücke 3320 ℳ, 7. Unterhaltung der Feuerlöschgeräthschaften und Brunnen 460 ℳ, 8. Unterhaltung der Straßenbeleuchtung 636 ℳ, 9. Zur Armenpflege 1958 ℳ, 10. Zu polizeilichen Zwecken 160 ℳ, 11. An Abonnements-, Insertions- und Prozeßkosten 68,60 ℳ, 12 Zur Tilgung der Schulden 3201,91 ℳ, 13. Zur Vervollständigung der Bibliothek 30 ℳ, 14. Extraordinarium 500 ℳ, 15. Zur Unterhaltung der Wege 35,25 ℳ, 16. Insgemein 500 ℳ, Summa 47 457,03 ℳ.

NB **Naumburg a. S.**, 10. März. (Sein 50-jähriges Amts-Jubiläum) feierte gestern der Oberlandes-Gerichtssekretär, Herr Kanzleirath Johann Tigges hier. Der Jubilar wurde in der ehrenvollsten Weise an seinem Jubeltage gefeiert. U. A. wurde ihm von den Rechtsanwälten eine goldene Uhrkette und von seinen Kollegen eine goldene Taschenuhr verehrt. Mittags 12½ Uhr wurde dem Jubilar durch den Herrn Oberlandes-Gerichtspräsidenten in Gegenwart der Präsidenten, der Mitglieder des Oberlandesgerichts, des Oberstaatsanwalts und seiner Kollegen im großen Sitzungssaale des Oberlandesgerichts der ihm verliehene Rothe Adlerorden 2. Klasse übergeben. Nachmittags 2½ Uhr vereinigten sich um den körperlich und geistig noch rüstigen Jubilar Mitglieder des Oberlandesgerichts, seine Kollegen und sonstige Freunde und Bekannte im Rathhauskeller-Saal zu einem Festmahl.

⨯ **Bernburg**, 11. März. (Abiturienten-Examen.) Das Abiturienten-Examen fand gestern am hiesigen Realgymnasium und heute am Karlsgymnasium statt. Herr Oberschulrath Dr. Krüger aus Dessau wurde an beiden Tagen am Erscheinen behindert. Von den zwei Abiturienten der letztgenannten Anstalt wurde einer (Nieke aus Oschersleben) von der Prüfung dispensirt, und der andere bestand dieselbe. Auch die fünf Abiturienten des Realgymnasiums erhielten sämmtlich das Zeugniß der Reife.

**Seehausen i. A.**, 11. März. (Abiturienten-Examen.) Unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulraths Herrn Geh. Regierungsrath Dr. Goebel fand heute am hiesigen städtischen Gymnasium das Abiturienten-Examen statt. Sämmtliche fünf Abiturienten erhielten das Zeugniß der Reife, einer unter Dispensation von der mündlichen Prüfung.

8 **Erfurt**, 11. März. (Ein großer Commers der deutschen Landsmannschafter) fand verflossenen Sonntag Nachmittag hier statt. Vertreten waren eine ganze Anzahl deutscher Städte, so u. A. Königsberg, Kiel, Berlin, Leipzig, Halle; die Betheiligung war außerordentlich stark.

W. **Jessen**, 11. März. (Reblaus-Cursus.) Auf Anordnung des Herrn Ministers für Landwirthschaft werden von hier und den Arnsdorfer Weinbergen je ein Winzer zur Theilnahme an dem Reblaus-Cursus in Freiburg entsendet. Als staatliche Beihülfe erhält jeder 30 ℳ.

8 **Eilenburg**, 11. März. (Evang. Bund.) Vor einer zahlreich besuchten Versammlung von Mitgliedern und Freunden des ev. Bundes sprach gestern Abend Herr P. Wächtler-Halle über das Thema: „Welche Bedeutung hat der evang. Bund für den deutschen Protestantismus?“ Mit großem Interesse folgten die Anwesenden den belehrenden und erwärmenden Ausführungen, die darin gipfelten, daß die Bedeutung des ev. Bundes nicht blos in seiner Stellungnahme Rom gegenüber liege, daß er vielmehr auch für den deutschen Protestantismus von größter Bedeutung sei, denn er wollte in den deutschen Protestanten das Bewußtsein der Einheit wecken, ferner ihnen wieder die rechte Freude an ihrem Glauben wecken und endlich es jedem einzelnen zur Gewissenssache machen, für seinen Glauben allzeit einzutreten besonders auch im engsten Kreise — im eigenen Hause und in der Familie. — Später sprach noch der Vorsitzende des hiesigen Zweigvereins über die Königin Luise, an deren Geburtstage die Versammlung stattfand.

§§ **Belgern**, 10. März. Die gestern hier abgehaltene Versammlung des hiesigen evang. Bundes eröffnete der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer Ruyter, mit einem kurzen Bericht über die Vereinsangelegenheiten. Alsdann trug Pastor Kersten über die positive oder bauende Thätigkeit des evang. Bundes vor. In der diesen fesselnden Ausführungen sich anschließenden sehr lebhaften Debatte wurde namentlich vom Superintendent Meyer, Bürgermeister v. Michaelis und Pastor Steinecke auf die kämpfende und abwehrende Thätigkeit des evang. Bundes hingewiesen. Die am Schluß zum Besten des Diakonissenhauses zu Schwäbisch Hall veranstaltete Sammlung ergab den erfreulichen Betrag von 30 ℳ.

* **Schartenke**, 11. März. (Vagabundenstreich.) Wenn auch das unstäte Wanderleben arbeitsscheuer Menschen abgenommen hat, so ist die Anzahl der Landstreicher, namentlich auf den Chausseen, immer noch sehr groß. Die Straße von Genthin nach Jerichow ist in dieser Beziehung sehr frequent. Glücklicherweise hatte man bisher von Anfällen nichts gehört. Vorgestern Abend geschah jedoch einem von hier nach Genthin geschickten Mann eine Gewaltthat, die zur Vorsicht mahnt. Zwischen der „Einnahme“ und dem Blockdamm wurde der ängstliche Bote von drei Männern festgehalten, die sich nach seinen Geldmitteln erkundigten und ihm schließlich seinen ganzen Baarbestand von 75 ₰ abnahmen.

Σ **Aus Sachsen**, 10. März. (Verschiedenes.) Die Arnoldische Buchhandlung in Dresden feierte gestern ihr 100-jähriges Bestehen. An Stelle des zum Superintendenten der Ephorie Dresden II. berufenen zweiten Hofpredigers Lic. theol. Benz ist der Vereinsgeistliche der innern Mission und seitherige Hilfsprediger an der evangelischen Hofkirche zu Dresden Ludwig Bernhard Klemm zum zweiten Hofprediger ernannt worden. — Die Verhandlungen beider Kammern werden am 22. März geschlossen werden. — Eine Versammlung der Bauhandarbeiter in Leipzig versprach am 9. „mit Herz und Hand“ an der Forderung ihrer Lohnkommission, welche von den Arbeitgebern zurückgewiesen worden, festzuhalten und dieselbe mit allen gesetzlichen Mitteln durchzuführen. Gefordert wird ein Stundenlohn von 40 ₰ bei zehnstündiger Arbeit und von 45 ₰, wenn die Maurer eine neunstündige Arbeitszeit durchsetzen. In den Ausführungen des Vorsitzenden fanden die Erlasse „des hochverehrten Kaisers“ eine durchaus günstige Beurtheilung.

rs. **Gera**, 11. März. (Ein unerhört roher Akt) ist in der Nacht zum Sonntag an einem hiesigen ruhigen und allgemein beliebten Bürger seitens mehrerer roher Burschen verübt. Derselbe — ein Gärtner — war in der fraglichen Nacht damit beschäftigt, aus einer Brauerei sogenannte Trebern mittelst seines Gespannes zu holen, als aus einem gegenüberliegenden Café mehrere Rüpel kamen und ohne Weiteres die Pferde neckten. Als sich dies der Besitzer verbat, schlug einer denselben nach einigem Streit mit der scharfen Seite einer Schaufel derartig auf den Kopf, daß der Schädel beinahe gespalten wurde. Der Bedauernswerthe liegt hoffnungslos darnieder, der Thäter ist verhaftet.

† Das Kartenspiel während des Roßmarkts in Altenburg ist für Manchen verhängnißvoll geworden. Auch auf den Cassenboten eines Altenburger Spediteurs übte es solche Macht aus, daß er hinging und ungefähr 4000 ℳ verspielte. Als das Geld verschwunden war, ging auch er und wurde seitdem nicht mehr gesehen. Der Flüchtling heißt Lippold.

† Für die guten Gesundheitsverhältnisse Kösens spricht schon die dortige Wählerliste. In Kösen befanden sich nämlich, nach dem „Zeitzer Anz.“, unter den 517 Wählern, von welchen 82 Prozent gestimmt haben, 69 Männer im Alter von 70 bis 91 Jahren mit einem Gesammtalter von 4489 Lebensjahren. Es sind nun nicht nur sämmtliche Achtziger, sondern auch der 91jährige Wähler zur Wahlurne geschritten. Ebenso günstig sind die Altersverhältnisse unter der weiblichen Bevölkerung. Die Thatsache, daß Kösen von Epidemien bisher so gut wie ganz verschont geblieben ist und mit die niedrigste Sterblichkeitsziffer in ganz Deutschland aufweist, hat zu dem bekannten Scherzworte Veranlassung gegeben, daß schließlich die Bewohner von Kösen „überhaupt nur an ganz leichten Krankheiten stürben“.

## Personalien.

— Personal-Veränderungen im Ressort der Königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Magdeburg im Monat Februar 1890. I. Es sind befördert bezw. versetzt: der Ober-Steuer-Controleur, Salz-Steuer-Inspektor Reichardt in Schönebeck zum Ober-Revisor in Neidenburg (Ostpreußen), der Ober-Steuer-Controleur, Steuer-Inspektor Hoppe von Halle nach Schönebeck, der Ober-Steuer-Controleur, Steuer-Inspektor Rozunbeck von Düben nach Halle a. S., der Ober-Steuer-Controleur Struck in Frankenstein (Schlesien) unter Belassung des Titels „Ober-Steuer-Controleur“ als Haupt-Amts-Assistent nach Erfurt, der



die Gemeinschaft der Menschen von sich gestoßen, um sich einer Teufelin zu ergeben!

Meine Gefühle drohten mich zu überwältigen; ich vermochte mein Grauen so wenig zu verbergen, daß er endlich darauf aufmerksam wurde. Er stand auf und betrachtete mich mit wachsender Bestürzung.

„Was sehen Sie mich mit so seltsamen Blicken an?“ rief er. „Ich lese nicht nur Mitgefühl für die Vergangenheit darin, auch Furcht vor der Zukunft. Erklären Sie es mir. Was kann mir jetzt noch drohen? Was bedeutet das Entsetzen in Ihrem Antlitz? Da Marah todt ist —“

„Halt,“ rief ich; „erst lassen Sie mich fragen, ob Marah todt ist?“

Sein Gesicht ward zum Erschrecken bleich.

„Ob Marah — todt — ist?“ stieß er in heiserem Ton heraus.

„Ja,“ fuhr ich rasch fort, seinem Blick ausweichend. „Ihr Leichnam ist nie gefunden worden. Sie haben für ihren Tod keinen Beweis in Händen. Daß sie den Abschiedsbrief geschrieben hat, kann eine List gewesen sein, um Sie zu täuschen; das wäre nicht undenkbar.“

Er schien meine Worte kaum zu hören; mit weit aufgerissenen, fragenden Augen blickte er mich an, wie ein verirrtes Kind.

„Ich verstehe Sie nicht,“ murmelte er, „Marah noch am Leben? — Wissen Sie es? Sind Sie hierher gekommen, um mir dies zu verkünden? Sprechen Sie, sprechen Sie schnell! Ich kann es ertragen, ich habe noch nicht alle Festigkeit verloren, ich — ich —“

Er stockte und sah mich flehend an. Ich nahm allen Muth zusammen.

„Ob Marah jetzt noch lebt, weiß ich nicht,“ erwiderte ich; „jedenfalls ist sie damals nicht im Fluß ertrunken. Doch wäre das tausendmal besser gewesen, denn sie ist nur am Leben geblieben, um Unheil zu stiften. Sie haben Ihre edlen Mannesjahre verschwendet, Mark Felt, in der Trauer um dieses Weib!“

Ein dumpfer Klageton scholl durch die Höhle; ich mußte mich mit meiner Enthüllung beeilen, damit mich die Kraft nicht verließ.

„Sie reden von einem Brief, den Sie von Frau Urquhart erhielten, bevor dieselbe nach Frankreich unter Segel ging. War das die einzige Zuschrift, die Sie von ihr bekamen? Gab sie Ihnen nie wieder Nachricht?“

„Niemals!“ er sah mich fast zornig an. „Ich wollte nichts hören. Ich befahl dem Postmeister, alle Briefe zu vernichten, welche für mich einträfen. Ich hatte mich von aller Welt losgesagt.“

„Besitzen Sie jenen Brief noch? Haben Sie ihn aufbewahrt?“

„Nein. Was sollte ich damit?“

„Kannten Sie Honora Dudleighs Handschrift, Mark Felt?“

„Gewiß, warum fragen Sie?“

„Hatte sie den Brief selbst geschrieben, mit eigener Hand?“

„Freilich, freilich, ihr Name stand ja darunter.“

„Aber die Handschrift — konnte sie nicht gefälscht sein? Hatte nicht Marah ihn geschrieben statt Honora? Sie war klug genug, um — —“

„Marah soll den Brief geschrieben haben — Marah? — Großer Gott, ist sie denn damals mit ihnen gegangen? Waren meine geheimen Zweifel richtig? Ist sie für mich in Ewigkeit verloren? Lebt sie noch mit ihm?“

„Sie hat mit ihm gelebt und es ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß sie noch beisammen sind. In Paris lebt ein Ehepaar Urquhart. Die Frau muß Marah sein, denn sie ist es, die er geliebt hat.“

„Warum muß sie es sein? das begreife ich nicht. Ist Honora todt? Ist —“



Das verlassene Gasthaus. Roman von A. K. Green.

Ich habe ihn geliebt, damit ist alles erklärt.

Deine verzweifelnde

Marah Leighton.

„Mit einem wilden Schrei stürzte ich aus dem Hause. Marah im Sterben — Marah todt — das durfte nicht sein. Draußen am Gitter lehnte eine Gestalt. Es war Cäsar, und sobald ich seiner ansichtig wurde, wußte ich, daß es zu spät sei — alles war vorüber und das Unglück in der ganzen Stadt bekannt.

O, Massa, ich wollte ins Haus, aber mir war bange; schon seit einer Stunde warte ich hier. Man hat ihren Hut auf dem Wasser treiben gesehen; ich dachte, Sie müßten es erfahren und wollte die Nachricht bringen, aber —“

„Wann und wo hat man den Hut gefunden?“ stieß ich mühsam hervor.

„Heute früh bei Tagesanbruch. Ein Band war um den alten Baumstamm geschlungen, der drunten im Flusse liegt, hinter — er zögerte — hinter Massa Urquharts Haus.“

„O meine Ahnung! Vielleicht war ihr schönes Haupt gerade in den Wellen versunken, als ich dort nach dem Flusse hinblickte. Ich rang verzweiflungsvoll die Hände und wankte ins Haus zurück.

„Der Schwarze folgte mir voll Besorgniß.

„So weiß es also alle Welt —“ stöhnte ich.

„Daß sie ihn geliebt hat? Ich glaube wohl. Viele Leute haben sie ja die Straße hinunter nach Massas Haus laufen sehen, ehe der Wagen dort vorfuhr. Und da sie nicht wieder herausgekommen ist, muß sie wohl von dem Baumstamm im Garten in den Fluß gesprungen sein. Alle bedauern Sie von Herzen, Massa Felt!“

„Ich winkte ihm, zu schweigen.

„Hat man Herrn und Frau Urquhart einen Boten nachgeschickt, um ihnen die Unglückskunde zu bringen?“

„Bis jetzt noch nicht, aber Massa Hatton —“

„Hatton ist ein alter Mann; man braucht jüngere Kräfte für diesen Auftrag. Geh, sattle mir das schnellste Pferd im Stalle; ich will ihnen nachreiten und sie einholen, bevor sie noch Poughkeepsie erreichen. Er soll erfahren —“

„Ein Blick des Schwarzen ermahnte mich zur Vorsicht. Ich zügelte meine Ungeduld und fuhr ruhiger fort:

„Frau Urquhart muß wissen, daß ihre Cousine todt ist.“

„Ich werde es Massa Hatton sagen,“ war Cäsars Antwort.

„Aber ich wollte in dieser Sache selbst handeln. Mich gewaltsam zusammennehmend, begab ich mich zu dem alten Herrn, Frau Urquharts früherem Vormund und dem jetzigen Verwalter ihres Vermögens. Von ihm erhielt ich ohne Mühe Erlaubniß, die Botschaft zu überbringen, er wußte ja nichts von dem Briefe, der mir ins Fenster geworfen worden war. Darüber hatte ich wohlweislich gegen jedermann geschwiegen und kein Mensch ahnte, welche Mordgedanken sich in meinen Jammer mischten.

„In meinen Augen war ihr Tod nichts anderes, als die Folge ihres Uebereinkommens mit dem schändlichen Urquhart, der, da er sie nicht selbst besitzen konnte, sie in den Tod gehen hieß, damit sie nicht einem Andern angehöre. Wie widersinnig auch dies unnütze Opfer erschien, so konnte ich doch ihre That auf keinen andern Beweggrund zurückführen. Ich dachte an die Zusammenkunft im Garten zwischen ihr und dem künftigen Gatten ihrer Cousine, an seine Frage, die der Neger vernommen hatte; „Willst Du es unternehmen, kannst Du es durchführen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189003132-19/fragment/page=0005

Haupt-Amts-Assistent Jrgahn in Erfurt zum Ober-Controle-Assistenten in Görlitz (Schlesien), die Haupt-Amts-Assistenten Alberti von Halle a. S. nach Magdeburg I, Pfannschmidt von Stendal nach Tangermünde, Fritze von Tangermünde nach Stendal, der Salz-Steuer-Einnehmer erster Klasse Radünzel in Aschersleben als Steuer-Einnehmer erster Klasse nach Barby, der Zollamts-Assistent Eschlepp in Hamburg als Steueramts-Assistent nach Weißenfels, der Steuer-Aufseher Peters von Wernigerode nach Seehausen i. A., der Steuer-Aufseher Haukel in Aschersleben als Steuer-Aufseher nach Wernigerode, der Steuer-Aufseher Holz auf der Heide von Eisleben nach Delitzsch. II. Pensionirt: der Steuer-Aufseher Pegel in Westerhüsen. III. Ausgeschieden: der Steuer-Aufseher Wenzel in Delitzsch.

— Bürgermeister Pampel zu Stolberg, welcher mit dem 1. April cr. in den wohlverdienten Ruhestand tritt, ist der königl. Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

— Der provisorische Lehrer am Gymnasium zu Jena Dr. Karl Kolesch ist vom 1. April d. J. ab zum ordentlichen Lehrer an dieser Anstalt ernannt.

## Jagd und Sport.

— In einer jüngst vom Verein zur Veredelung der Hunderassen für Deutschland in Hannover abgehaltenen Generalversammlung wurde beschlossen, am 5. Mai d. J. im Fuchsgarten zu Bahrenwald vor Hannover ein großes Dachshund-Schliefen zu veranstalten. Es sollen außer kurz- und langhaarigen Dachshunden auch rauhhaarige sich betheiligen dürfen, obgleich dieselben vorläufig noch nicht in's deutsche Hundestammbuch eingetragen werden können. An Preisen wurden 200, 150, 100 und 60 ℳ ausgesetzt. An demselben Tage Morgens 8 Uhr soll im Fuchsgarten eine Schau von deutschen Vorsteh-, Dachs- und Schweißhunden abgehalten werden, um allen Besitzern von guten Hunden dieser Rassen die Möglichkeit zu bieten, für dieselben die Berechtigung zur Eintragung in das deutsche Hunde-Stammbuch zu erlangen. Nach den Bestimmungen können sonst nur Hunde eingetragen werden, die von eingetragenen Eltern abstammen; bei einer Ausstellung oder Schau jedoch kann auch allen Hunden deutscher Rasse die Eintragungsberechtigung ertheilt werden, deren Eltern nicht eingetragen oder vielleicht nicht einmal bekannt sind. Zum Leiter der Schliefen wurde Graf Oskar v. Hardenberg ernannt. Die Preisrichter-Kommission ist zusammengesetzt aus den Herren: Königlicher Oberförster Hesse-Springe bei Hannover, Oskar Stollberg-Hannover, Hofjägermeister Knigge-Beienrode und Graf Oskar v. Hardenberg.

## Kongresse.

— Die zweite Hauptversammlung der internationalen kriminalistischen Vereinigung findet vom 12. bis 14. August 1890 zu Bern statt. Dienstag den 12., Mittwoch den 13., Donnerstag den 14. August wird dieselbe im Sitzungssaale des Schweizerischen Nationalrathes tagen und unter dem Vorsitz des Bundespräsidenten und Vorstehers des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements, Dr. Louis Ruchonnet, eröffnet werden. Die Tagesordnung umfaßt die Berathung folgender Fragen: I. Wie ist der Begriff der unverbesserlichen Gewohnheitsverbrecher im Gesetz zu bestimmen, und welche Maßregeln sind gegen diese Verbrechergruppe zu empfehlen? — IIa. Mit welchem Alter soll die strafrechtliche Verfolgung jugendlicher Verbrecher beginnen? — b. Soll die Zulässigkeit der Zwangserziehung von der Begehung einer strafbaren Handlung abhängig gemacht werden? — c. Ist es nothwendig und zweckmäßig, die Behandlung jugendlicher Verbrecher von der Unterscheidung abhängig zu machen, ob sie mit der zur Erkenntniß der Strafbarkeit erforderlichen Einsicht gehandelt haben? — III. In welcher Weise kann und soll die Gesetzgebung, insbesondere in ihren privatrechtlichen Bestimmungen, mehr als bisher die Interessen des durch die strafbare Handlung Verletzten berücksichtigen? — IV. Ist Zwangsarbeit ohne Einsperrung geeignet, für gewisse Fälle an die Stelle der kurzzeitigen Freiheitsstrafe zu treten?

## Gerichtszeitung.

* Leipzig, 10. März (Duncker u. Gen. gegen die Gothaer Lebensversicherungsbank.) Heute entschied das Reichsgericht in der Feststellungsklagsache, welche bekanntlich auf Veranlassung der Germania in Stettin im Jahre 1888 von den Herren Duncker u. Gen. in Stettin gegen die Gothaer Lebensversicherungsbank wegen der von dieser Anstalt eingeführten unentgeltlichen Mitübernahme der Kriegsgefahr wehrpflichtiger Versicherter angestrengt worden war. Wie neulich in der gleichen Klagsache des Dr. Pansa wider die Lebensversicherungsbank, so wurde auch hier die klägerische Revision kostenpflichtig verworfen. Es ist also durch zwei oberstrichterliche Entscheidungen anerkannt, daß der Vorstand der gen. Anstalt bei Erlaß der angefochtenen Verfassungsänderungen seine verfassungsmäßigen Befugnisse keineswegs überschritten hat. Darüber konnte übrigens bei Denen, welche die umsichtige Geschäftsbehandlung dieser ältesten deutschen Lebensversicherungsanstalt kennen, von vornherein kein Zweifel bestehen. Wir unsererseits sind, da wir die Geschichte und die Verfassung der letzteren sehr genau kennen, überzeugt, daß keines der Organe der Gothaer Lebensversicherungsbank der mehr als sechszigjährigen Tradition gewissenhafter Vertragstreue und zuverlässigster Wahrung der Interessen der Versicherten jemals untreu werden wird.

## Vom Büchertisch des Märzen.

Das Märzheft von Velhagen u. Klasings Neuen Monatsheften veröffentlicht den überraschenden Schluß von Hans Hoffmanns entzückender Novelle „Ruhm" und beginnt eine Erzählung „Psyche" von Adolf Schmitthenner, die ganz eigenartig sich entwickelt und den bisher uns unbekannten Verfasser mit seiner herbkräftigen Schilderungsart in die erste Reihe vielversprechender Talente stellt. An illustrirten Artikeln bringt das Heft eine Diez-Biographie von Ludwig Pietsch, einen Artikel über die portugiesischen Kolonieen in Ostafrika aus der Feder des berühmten Afrikareisenden Oskar Lenz und eine textlich und bildlich gleich frische und anregende Schilderung des Berliner Eissports von Hans Bohrdt. Litterarische Artikel von C. von Vincenti über Anzengruber, Franz Violet über Göthe in Sesenheim, ein naturwissenschaftlicher Aufsatz von Julius Stinde „Aus der Welt des Wassertropfens", ein Berliner Feuilleton von Baron v. Roberts, ein Londoner Saisonbrief von Helen Zimmern, der Schluß der Reiseschilderung „Auf Hayti" von Kapitän Jerrmann und Gedichte von Ernst Eckstein, Frieda Schanz und Paul v. Szczepanski vervollständigen den überreichen Inhalt. An Kunstbeilagen bringt das Heft eine Lichtdruckwiedergabe des berühmten Gemäldes „Glück" von Paul Meyerheim, und Bilder von Wilhelm Diez, A. Borckmann, Julius Falat und R. Leinweber. Der mehrfarbige Umschlag ist wieder ebenso originell wie reizvoll.

## Standesamtsnachrichten von Giebichenstein.

Meldung vom 8. März.

**Eheschließungen**: Der Handarb. H. H. F. Maerker und M. H. C. Beser geb. Hoffmann, Reilstr. 27a.

**Geboren**: Dem Drechslermeister F. C. Rinckleben 1 Sohn, gr. Brunnenstraße 36. Dem Fabrikarbeiter L. K. Fiedler 1 S., gr. Breitenstraße 6. Dem Fabrikarb. G. A. Hanitzsch 1 T., gr. Brunnenstr. 56.

**Gestorben**: Des Brauers K. H. Müller S. 1 J. 11 M. 12 T., Adolfstraße 9.

## Fremdenliste.

**Hotel Stadt Hamburg**. Dr. Volkmann mit Gemahlin aus Düsseldorf. Fabrikant Bretschneider mit Gemahlin aus Annaberg. Fabrikbesitzer Sauerzapf aus Dresden. Professor Dr. Liebscher aus Bonn a. Rh. Kaufl. Bretag, Dehlert, Schaul, Weißberger, Ritter, Walter, Bergner, Loick, Hirsch und Wiesenthal aus Berlin, Unverzagt aus Hannover, Volk aus Annaberg, Schäfer aus Magdeburg, Menthen aus Frankfurt a. M. Hengsberger und Weißbrodt aus Hanau, Behr aus Aachen, Friedrich aus Hamburg, Ostwald aus Deventer, Rose aus Amsterdam, Entholt aus Herford und Ferre aus Wien.

## Kirchliche Anzeigen.

**Domkirche**: Freitag d. 14. März Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst, Consist.-Rath Göbel.

**Zu Glaucha**: Freitag d. 13. März Abends 8 Uhr Passionsandacht, Hilfsprediger Graßhoff.

## Magdeburger Börse, vom 11. März 1890.

| | | Div. 1887 | Div. 1888 | |
|---|---|---|---|---|
| Reichs-Anleihe | 4 | | | — — |
| Magdeburger Stadt-Obligationen | 3½ | | | 101,30 bz G |
| Chemische Fabrik Buckau-Obligationen | 5 | | | — — |
| Dessauer Gas-Obligationen | 4½ | | | — — |
| | | Div p. St. 1887 | 1888 | |
| Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt | | 25 | 30 | — — |
| do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M. mit 28% Einzahlung | | 188 | 225 | — — |
| do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 30⅓% Einzahlung | | 55 | 75 | — — |
| do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung | | 20 | 17 | — — |
| do. Rück-Versich.-Actien per St. à 300 M. vollgezahlt | | 45 | 45 | — — |
| | | Div. in % 1887 | 1888 | |
| Actien-Brauerei Neustadt Magdeburg | 4 | 10 | — | 190 etw bz G |
| Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien | 4 | 5 | 6 | — — |
| Chemische Fabrik Buckau-Actien | 4 | 0 | — | — — |
| Dessauer Gas-Actien | 4 | 9½ | 10 | — — |
| Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Niemberg | 4 | 5 | — | — — |
| „Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien | 4 | 0 | 1 | — — |
| Leoph. ver. chem. Fabr. St.-Actien | 4 | 5 | — | 108,60 G |
| Magdeburger Allgemeine Gas-Actien | 4 | 5 | 4½ | — — |
| do. Bankverein-Antheile | 4 | 5 | 6 | 113,00 bz |
| do. Bau- u. Creditbank-Actien | 4 | 10 | 12 | 175,25 bz |
| do. Bergwerks-Actien | 4 | 12 | 13 | — — |
| do. do. Stamm-Priorit.-Act. | 5 | 13 | 13 | — — |
| do. Privatbank-Actien | 4 | 5 6/10 | 4 9/10 | — — |
| do. Straßenbahn-Actien | 4 | 10 | 10 | 218,00 bz |
| do. Theater-Actien | 3½ | 3½ | 3½ | — — |
| Marie, consolidirte Bergwerks-Actien | 4 | 3 | — | — — |
| Maschinenfabrik Buckau-Actien | 4 | 0 | 0 | 95,00 B |
| Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien | 4 | 7 | 7½ | 162,25 G |
| do. do. Stamm-Prior.-Act. | 5 | 7 | 7½ | — — |
| Sudenburger Maschinenfabrik-Actien | 4 | 12 | 16 | — — |
| Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien | 4 | 3 | — | — — |
| do. do. Stamm-Prior. | 6 | | — | — — |

## Tages-Kalender für Donnerstag 13. März:

**Kgl. Univ.-Bibl.**: geöffnet von 8—1 Uhr. Bücher werden verliehen, resp. abgenommen täglich in den beiden letzten Dienststunden. — **Museum der Provinz Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde**: 11—1 Uhr in der ehemal. Residenz Domgasse 5. — **Bibl. u. Lesezim. der Kaiserl. Leopold.-Carol. Akademie der Naturforscher**: Nm. von 3—6 in der Kgl. Univ.-Klinik am Domplatz. — **Börsenversammlung**: Vrm. 8 Uhr im Börsengebäude m. Cours-Notiz. — **Mehlbörsenverf.**: Nachm. von 4—5 Uhr Kohl's Restaurant. — **Bienenväter-Versammlung**: Ab. 8 bis 10 im „Weißen Roß". — **Schachklub**: Abds. 8 Uhr „Café-David". — **Gabelsberger Stenographen-Verein**: Abends 8 Uhr „Reichskanzler", Leipzigerstraße. — **Kaufmännischer Turnverein**: Fechtunterricht von Abends 9 Uhr ab im „Deutschen Schwert", Mittelstraße. — **Verband deutscher Handlungsgehilfen**, Kreisverein Halle a. S. im „Café David". 1 Tr. — **Hallesch. Turnverein**: Turnstunde 8—10 Uhr städt. Turnhalle Roßplatz. — **Ruder-Club „Sturmvogel"** v. 9 Uhr an „Markgrafen Brüderstraße. — **Automatisch-mechanische Kunst- u. Musikwerk-Ausstellung v. G. Uhlig**, früh 8—7 Abds. **Aich- u. Waageamt**: von 8—12 u. 2—6 Uhr. — **Botanischer Garten** 8—12 u. 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung**. Inspektor Mertens Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath**: Mauergasse 6b. — **Christliche Mädchen-Herberge, Marthahaus**, Gottesackergasse 2.

### Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 11. März.

Ein Minimum unter 729 mm liegt an der mittleren norwegischen Küste, in Wechselwirkung mit einer Zone hohen Luftdrucks, die sich vom Biskayschen Busen ostwärts nach dem südlichen Rußland erstreckt, im Nord- und Ostseegebiete starke, stellenweise stürmische südliche bis westliche Winde verursachend. In Deutschland ist das Wetter im Norden warm, trübe und regnerisch, im Süden wolkig, bei nahezu normalen Wärmeverhältnissen. In Haparanda wurde Nordlicht beobachtet.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda — 9, Petersburg — 5, Hamburg + 4, Memel + 1, Paris + 8, Karlsruhe + 4, München — 0, Breslau — 0, Berlin + 4.



ohne Furcht und Zagen?" an ihre Antwort: „Ich will es unternehmen und kann es durchführen," mit dem seltsamen Zusatz, der mir damals so unerklärlich war und den ich auch heute noch nicht verstehe, trotz des Lichtes, welches das schreckliche Ereigniß darauf geworfen hat: „Ich werde Dir nichts geben, bis ich todt bin und dann sollst Du alles haben."

„Wenn meine Schlußfolgerungen ungereimt erschienen, so liehen diese Worte ihnen doch größere Wahrscheinlichkeit. Sie hatte ja vom Sterben gesprochen und er sie dazu ermuthigt.

„War sie aber nicht todt — und auch dieser Gedanke flog zuweilen durch mein wirres Hirn — dann war sie sicherlich bei ihm. Dann hatte er sie nach jener Unterredung in seiner Wohnung mitgenommen, sie der jungen Frau aufgedrängt, wie sehr sich diese auch dagegen sträubte. In jedem Fall war er ein feiger Bösewicht, der den Tod verdient hatte und ihn erleiden sollte von der Hand dessen, der zwiefach durch ihn beschimpft worden war.

„So ritt ich zur Stadt hinaus, bis der Fluß vor mir lag. Da stiegen andere Gedanken in mir auf. Großer Gott, sollte ich vorbereiten und sehen, wie sie mit Bootshaken und Stangen das Bett des Flusses nach ihrer Leiche durchsuchten. Konnte ich den Ort verlassen, ehe ich wußte, ob das tückische Wasser seine schöne Beute herausgeben werde. Mein Herz blieb hier am Ufer zurück, wo vielleicht bald fremde Männer den leblosen Körper emporhoben und in ihre entstellten Züge starrten, während ich den Bösewicht verfolgte, der sie in den Tod getrieben. „Vorwärts, nur vorwärts!"" riefen Grimm und Eifersucht in mir, „was auch geschehen mag, während ich ferne bin, ich kehre allem entschlossen den Rücken. Glühender Haß allein trieb mich weiter, bis ich dem Schändlichen gegenüberstehe, der jetzt triumphirend und selbstzufrieden in die Zukunft schaut, in welcher Reichthum und Ansehen vor der Welt seiner warten."

„Als aber nun die Stadt hinter mir blieb und ich auf dem flüchtigen Roß ins Weite trabte, übte die rasche Bewegung in der freien Natur unwillkürlich einen besänftigenden Einfluß auf mich; andere Vorstellungen und Empfindungen bemächtigten sich meiner. Ich sah wieder Honora Dudleighs bleiches Gesicht vor mir, wie sie den Dolch aus meiner Hand nahm und ihre Blicke mich anflehten, um ihretwillen Schonung zu üben. Bald sah ich nichts anderes mehr. Sie hatte so viel gelitten — es wäre schmähliche Undankbarkeit von meiner Seite, die zarte, junge, eben erst vermählte Frau in Schmach und Verzweiflung zu stürzen. Ein furchtbarer Kampf tobte in meinem Innern. Bald vermochte ich die Qualen der schrecklichen Seelenangst, die sich meiner bemächtigten, nicht mehr zu ertragen. Es schoß mir siedend heiß durch das Hirn, dann verfiel ich in eine völlige Stumpfheit, die an Bewußtlosigkeit grenzte; ich sah nicht mehr, wo ich war und besaß auch nicht die Kraft, mein Pferd zu lenken. So fand man mich in der Irre reitend und brachte mich in das Haus eines Pächters, wo ich bald in ein hitziges Fieber verfiel. Als ich wieder zur Besinnung kam, waren bereits drei Wochen verstrichen.

„Sobald es mein Zustand gestattete, kehrte ich nach Albany zurück. Hier hatte sich inzwischen das Gerücht verbreitet, ich sei dem Weibe, das ich so heiß geliebt, im Tode gefolgt. Man händigte mir einen Brief ein, der von den Behörden geöffnet worden war, als man nicht mehr auf meine Rückkehr hoffte. Er kam von Frau Urquhart und theilte mir mit, daß sie bei der Ankunft in New-York ihre Pläne verändert hätten. Da gerade ein Fahrzeug im Hafen lag, das nach Frankreich unter Segel gehen wollte, würden sie sich auf diesem einschiffen, statt nach Bermudas zu reisen. Sie bat mich, Mr. Hatton hiervon zu benachrichtigen und versprach mir fernere Nachricht, sobald sie jenseits des Ozeans angekommen sein



würden. Der Brief war in großer Eile geschrieben, im Posthause auf dem Weg nach dem Schiffe und sie fügte nur noch rasch hinzu, daß die lange Fahrt den Fluß hinunter ihrer Gesundheit sehr zuträglich gewesen sei und sie jetzt hoffen dürfe, ihre liebsten Wünsche erfüllt zu sehen.

„So war also Marah im Fluß und Urquhart schwamm auf dem Meer. Mir war alles geraubt worden, sogar meine Rache. Die Welt hatte mir nichts mehr zu bieten und ich war entschlossen, sie zu verlassen, doch nicht als gemeiner Selbstmörder, sondern indem ich mich in die Einsamkeit der Wälder vergrub. Niemand widersprach meinem Plan und ich schritt sofort zur Ausführung.

„Damit Sie begreifen, wie sehr ich bereits dem Leben und allen seinen Interessen abgestorben war, brauche ich ihnen nur zu sagen, daß, als ich die Thür meines Hauses abschloß und den Weg hinauf in diese Wildniß nahm, auf dem Marktplatz hinter mir ein großes Geschrei laut wurde; „Freiheit! Freiheit! Die Engländer fliehen; das Landvolk von Lexington hat auf die Truppen des Königs geschossen."*)

„Und ich wandte mich nicht einmal danach um."

### Sechzehntes Kapitel.

### Ein Traum geht zu Ende.

In der Höhle war es still geworden. Mark Felt hatte seine Erzählung beendet.

Einen Moment beobachtete ich ihn schweigend. Aber wie viel hatte ich noch von ihm zu erfahren! Ich durfte nicht zögern. Leise und nachdrucksvoll murmelte ich die Worte:

„Und Marah?"

Es schien ihm nicht unwillkommen.

„Ihr Bild ruht hier," rief er, sich an die Brust schlagend. „Im Leben hat sie mich verachtet und betrogen und mir das Herz gebrochen; noch im Tode hat sie mir Schmach bereitet und alle meine Hoffnung vernichtet, indem sie ihre Liebe für einen Andern eingestand, dennoch kann ich sie nicht aus meinem Herzen reißen. Ich liebe sie und werde sie immer lieben — daher bin ich nie allein. Denn in meinen Träumen stelle ich mir vor, daß sie im Tode eine Andere geworden ist. Sie weiß jetzt, wo Wahrheit und Schönheit wohnen; sie würde gern zu mir zurückkehren und sie thut es auch. Sie wandelt mit leisem Tritt durch den Wald, sie strahlt auf mich nieder im Licht des Mondes und lächelt mich an im Sonnenschein, bis ich —"

Ein heftiges Schluchzen brach aus des Mannes übervoller Brust. Er warf sich in der Höhle zu Boden und verbarg sein Gesicht in den Händen. Alles hatte er vergessen außer ihr; auch daß ich gekommen war, ihn zur Rache aufzurufen.

In welchem verhängnißvollen Irrthum war er befangen! Wahrlich, ich bebte einen Augenblick vor der Aufgabe zurück, ihn demselben zu entreißen! Er hatte mir sein Herz enthüllt, mich in dessen Tiefen blicken lassen und es schien mir ein Ding der Unmöglichkeit, diesem gebrochenen Leben auch seine letzte Stütze zu rauben. Ich sollte ihm jene Marah im wahren Lichte zeigen, ihm sagen, daß sie nicht todt sei, daß Honora Dudleigh das Opfer gewesen, während das Weib, um das er getrauert hatte, das er in seinen Träumen als verklärten Geist geschaut, lebte und triumphirend die Früchte ihres Verbrechens genoß. Er hatte in seiner Verblendung

*) Anfang des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189003132-19/fragment/page=0006

# Montag, am 17. März,

unwiderruflich, Beginn der Ziehung I. Klasse der

## Schlossfreiheit-Lotterie.

**Die Gewinne werden von mir meinen werthen Kunden durch meinen eigenen Korrespondenten auf dem Ziehungssaal auf Wunsch telegraphisch angezeigt, und gegen Rückgabe der Loose sofort bezahlt.**

**Ich versende, so lange der Vorrath reicht,**

**Original-Loose zu Planpreisen und provisionsfreier Erneuerung:**

1/1 = M. 52,—, 1/2 = M. 26,—, 1/4 = M. 13,—, 1/8 = M. 6,50,

**ferner an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen**

**Voll-Antheilloose** für alle fünf Klassen giltig, für welche ich im Falle eines Gewinnes die im Voraus bezahlte planmässige Einlage der folgenden Klassen zurückvergüte,

à 1/2 100 M., 1/4 50 M., 1/8 25 M., 1/10 20 M., 1/20 10,50 M., 1/40 5,50 M., 1/80 3 M.

**Jeder Bestellung, welche mir auf Postanweisung erbitte, sind 50 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.**

**Gewinne I. Klasse:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | à 500,000 M. | = | 500,000 M. |
| 1 | à 400,000 M. | = | 400,000 M. |
| 1 | à 300,000 M. | = | 300,000 M. |
| 1 | à 200,000 M. | = | 200,000 M. |
| 2 | à 150,000 M. | = | 300,000 M. |
| 3 | à 100,000 M. | = | 300,000 M. |
| 4 | à 50,000 M. | = | 200,000 M. |
| 5 | à 40,000 M. | = | 200,000 M. |
| 10 | à 30,000 M. | = | 300,000 M. |
| 12 | à 25,000 M. | = | 300,000 M. |
| 15 | à 20,000 M. | = | 300,000 M. |
| 40 | à 10,000 M. | = | 400,000 M. |
| 100 | à 5,000 M. | = | 500,000 M. |
| 100 | à 3,000 M. | = | 300,000 M. |
| 100 | à 2,000 M. | = | 400,000 M. |
| 500 | à 1,000 M. | = | 500,000 M. |

Reichsbank-Giro-Conto. **J. Eisenhardt,** Berlin C., Rochstr. 16 Telegramm-Adresse: Glücksurne Berlin. [7476

---

**Johannes Grün,**
Hoflieferant,
Weingrosshandlung,
gegründet 1852.
Halle a/S., Rathhausg. 8.
u. Winkel i/Rheingau.
a. Fuss d. Schloss Johannisberg.

**Selbstgekelterte Rhein-, Mosel- u. Pfalz-Weine,**
Bowlen- u. Tischweine, feine Weine u. fein-te Auslesen (Originalgewächse)
**Direct eingeführte ausländ. Weine aller Länder.**

Reelle billige **rothe italienische Tischweine.**
**Gute abgelagerte Bordeaux-Weine** in verschiedenen Qualitäten, feinste Sorten in Original-Schlossabzügen.
Reichhaltige Auswahl in **medicinischen, Dessert- und Frühstücksweinen** in nur gediegener, ächter Qualität, als:
Ruster, Tokayer, Ober-Ungar, Oedenburger, Samos, Málaga, Priorato, Capweine, Marsala, Madeira, Sherry, Portweine, Muscatweine, Burgunder etc. Deutsche und französ. Champagner,
ferner: Jam.-Rum, Cognac fine Champagne, Batavia, Goa- u. Mandarinen, Arac, ächte Liköre, Punschessenzen und ostindische Ananas aus Singapore in ganzen Früchten.
Versandt der inländischen u. ausländischen Weine in Gebinden u. Flaschen.

**Comptoir u. Detail-Verkauf Halle a/S., Rathhausg. 8.**

Ferner sind sämmtliche Weine zu den Originalpreisen zu haben bei den Herren: [7239

| | |
|---|---|
| **Theodor Stade,** Königstr. 31. | **Ernst Beyer,** Herrenstr. 5. |
| **Heinrich Stade,** gr. Steinstr. | **Eduard Höfer,** Merseburg. |
| **Theodor Schneider,** Geiststr. 28. | **Otto Arzt,** Cönnern. |
| **Carl Elkner,** Bärgasse 1–3. | **Georg Geipke Nachf.,** (Inh.: Bruno Sieger), Dessau. |

**Grün's Weinrestaurant** in **Halle a/S., Rathhausg. 8.**
Inhaber **W. Pörtzel.**

---

**Albert Scheller, Halle a/S.,**
Delitzscherstrasse, Nähe des Bahnhofes.
**Grosses Lager** von
**eisernem Baumaterial** als ⊥ und ⊏ Träger aller Höh. u. Läng., Bauschienen, gusseis. Säulen, Fenster, Platten etc. etc.
Baueisen-Constructionen, Feldbahnen nebst allem Zubehör.
Lieferung **schnell, sachgemäß** und **billigst.** [7268
Kosten-Anschläge, statische Berechnungen frei.

---

**Eisernes Baumaterial**
Grosses Lager! Sauber Bedienung!
jeder Art
liefern als langjährige Specialität zu vortheilhaftesten Notirungen
**Hingst & Scheller,**
Halle a. S. [7270

---

**Täglich besten frischgebrannten Kalk**
offerirt zu billigsten Tagespreisen [7563
**R. Schrader,**
Niederlage a. Nordende des Hauptgüterbahnhofes (hinter dem alten Locomotivschuppen, a. d. Berlinerstraße).

---

**Dachdeckungs-Materialien,**
als: **Asphalt, Dachlack, Pappen, Holz-Cement, Klebestoff, Theer, Falz-** und **Dach-Ziegel,** deutschen und englischen **Schiefer** liefern bestens [7654
Halle a. S. **Ed. Lincke & Ströfer.** Halle a. S.

---

**Gold-, Silber- und Alfenid-Waaren-Ausverkauf.**
Wegen Verkauf meines Geschäfts gebe ich bis zur Uebergabe sämmtliche Sachen zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ab. — Altes Gold und Silber wird mit in Zahlung angenommen. [7677
**Halle a/S.,** Neunhäuser 6. **Vincenzo Traverso,** Goldarbeiter.

---

**Chamotte-Waaren.**

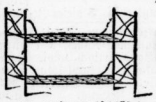
| | | |
|---|---|---|
| **Chamotten,** deutsche, | **Chamotten,** Keil-Steine, | **Chamotten,** Back-Ofen-, |
| **Chamotten,** englische, | **Chamotten,** Wölbsteine, | **Chamotten,** halbe, |
| **Chamotte-Platten,** | **Chamotte-Mörtel,** | **Chamotte-Formsteine,** |
| **Chamotte-Retorten,** | **Chamotte-Schüsseln,** | aller Arten |

liefern hinsichtlich Güte und Preis ꝛc. bestens [7653
Halle a/S. **Ed. Lincke & Ströfer.** Halle a/S.

---

**Aug. Weddy,**
Leipzigerstraße 23. Fernsprecher 390.
Grösste Auswahl feiner
**Papier- u. Schreibwaaren.**
Specialität: [7663
goldene Taschen-Bleistifte u. Federhalter.

---



**Eiserne Kasernen-Bettstellen**
für Arbeiter ꝛc.,
ein- und zweischläfrig, zum Zusammenlegen und Uebereinanderstellen,
empfiehlt billigst [7277
**Christian Glaser,**
Halle a. S.
Fabrik: Delitzscherstrasse. Comtoir u. Lager: gr. Klausstr. 24.

---

**Weingroßhandlung**
**F. A. Jordan,** Magdeburg,
gegründet 1819,
Filiale **Halle a/S.,** gr. Märkerstr. 14,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in [7271
Bordeaux-, Rhein-, Moselweinen, Spirituosen, französ. Champagner und deutschen Sekten.
Vertreter: **Heinr. Tischbein.**

---

Am 13. d. Mts. Abends 8 Uhr wird Herr Bauinspector **Rückert** im **„Café David"** einen **Vortrag** halten über das
**Hallesche Feuerlöschwesen**
und insbesondere über die [7656
**Einrichtung und Gebrauch der Feuermelder.**
Wir ersuchen unsere Mitglieder, sowie sämmtliche sich dafür interessirende Bürger, zu diesem höchst lehrreichen Vortrage sich recht zahlreich einzufinden.
**Die Vorstände des Bürgervereins f. städt. Interessen und sämmtl. communalen Bezirksvereine.**

---

**C. F. Ritter,**
Leipzigerstr. 91.
Größtes Lager,
besten, billigste Einkaufsquelle
für
**Confirmations-Geschenke.**
Echte Corallen-, Granaten-, Elfenbein-Brochen, Armbänder u. Ketten.
Brochen u. Armbänder mit echten Perlen, Amethysten, Türkisen, Topasen etc. etc.

Doublé-Gold-Kreuze & Medaillons von M. 3.— an.
Doublé-Gold Colliers (Halsketten) von 5.— M. an.
Talmi-Kreuze von M. 1— an.
Doublé- & Talmi-Broschen
in großer Auswahl.
[7625]

**C. F. Ritter,**
Halle a. S.,
Leipzigerstraße 91.
Fernsprecher 313.

---

Ziehung 17. März cr.
Außerordentliche Treffer.
Schlossfreiheit-Lotterie.
1/160 Antheil für alle Kl. 3 Mark
[7659] **Ernst Haasengier.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189003132-19/fragment/page=0007

**Den Empfang der neuesten Stoffe für Frühjahr und Sommer zur Anfertigung der feinsten Herren-Garderobe zeigt ergebenst an und hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.** [7672

# J. Matthäus, Barfüßerstraße 6a.

---

**RUDOLF MOSSE**
Brüderstr. 6
**HALLE A. S.**
**Annoncen-Annahme**
für alle Zeitungen des In- und Auslandes
ununterbrochen geöffnet v. 8—7 Uhr.
* Mikrophon 151. *

---

# Apfelsinen.

Ein **Waggon frischer Valenzia- und Messina-Apfelsinen** sind **heute** eingetroffen. [7669
à Kiste 420er ca. 170 Pfd. schwer 23 ℳ
„ „ 420er „ 150 „ „ 19 „
„ „ 714er „ 175 „ „ 22 „
bei 50 Stück **Engros-Preise.**
**Preisicke,** gr. Steinstraße 19.

---

# Zur Saat:

**Noë-Sommerweizen, August-Saathafer, Sechsämter Saathafer, Früh- und Spätblaue Kartoffeln.** Ferner **1 brauchbares Arbeitspferd** und **2 fette Kühe hat abzugeben** [7273
**Mädicke, Priester** b. Nauendorf.

---

# Baumschule

des Rittergutes **Hohenthurm** offerirt zur Frühjahrsanpflanzung hochfein veredelte hochstämmige **Apfel-, Birnen-, Kirschen,** sowie ca. 10 Meter kräftigen **Buxbaum.**

---

## Saat-Kartoffeln.

**„Maikönigin"**, die allererste Frühkartoffel, großer Ertrag, à Ctr. 4 Mark bei [7667
**Klooss, Asendorf** b/Teutschenthal.

---

**Oelgemälde** 1,70 cm br., 1,25 cm hoch, (prachtv. Fruchtstück, ganz neu) zu verk. d. **R. Mosse, Brüderstr. 6.**

---

Ein sehr **frequenter Gasthof** einer Brauerei **mit viel** Fremdenverkehr u. **Ausspann soll** an einen zahlungsfähigen tüchtigen Mann sofort verpachtet werden. Uebernahme 1. April. Kaution 3000 ℳ. **Adr.** unter **H.** an **Rudolf Mosse, Apolda.**

---

## Ritterguts-Verkauf.

Ein kl. **Rittergut von 550 Morg.** incl. 90 Morg. **Wald**, 60 Morg. Wiesen mit neuem **herrschaftlichen Wohnhause im Park, eigener Jagd, in einem Dorfe unmittelbar an gr.** Kreis- u. Fabrikstadt (mit Gymnasium) der N. Lausitz, **2 Stunden** per Bahn **von Berlin, ist direkt** vom Besitzer **krankheitshalber** für 105000 Mark bei ⅓ **Anzahl. zu** verkaufen. Off. sub **J. R. 8071 an Rud. Mosse, Berlin SW.** erbeten.

---

## Ein 3jähriges Fohlen,

Reit- und **Wagenschlag, verkauft**
**Arthur Lorenz, Wettin a/S.**

---

**Eine Kuh mit dem Kalbe** zu verkaufen **Wurp** Nr. 8.

---

## Zur Führung einer Vereinscasse

wird ein **nicht zu junger Mann** mit guter Handschrift, welcher **selbstständig** arbeiten kann, gesucht. Pens. Beamte **erhalten den Vorzug.** Off. bef. unter **P. l. 18899 Rudolf Mosse, Halle a. S.** [7632

---

Ich suche per 1. April cr. einen gewandten **Diener,** zweiten der Cav. gew. ist. [7614
**L. von Veltheim,**
**Ostrau,** Kreis Bitterfeld.

---

**Kostenfreier Nachweis** leerstehender **Wohnungen** und **Geschäftsräume** durch den **Haus- und Grundbesitzerverein Brüderstr. 6, I.**

---

Eine solide j. Dame sucht sof. **Wohnung mit Mittagstisch** im Pr. von 25 ℳ in der Näh. d. Kleinschmieden Off. **F. O. 972 R. Mosse, Erfurt.**

---

# Rambouillet-Stammheerde

## Carlsburg

**bei Nordhausen.**

Der freihändige Bockverkauf über ca. 60 Stück **sprungfähige Böcke beginnt am 15. April cr.** **Wiederholt prämiirt. Preise mäßig.**
**P. Bredt.**

---

**Handelsregister**
**des Königlichen Amtsgerichts**
**zu Halle a. S.**

Zufolge Verfügung vom 1. März 1890 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt:

In unser Firmenregister, woselbst unter Nr. 1894 die Firma:
**„B. Feder"**
vermerkt steht, ist eingetragen:
„Das Handelsgeschäft ist durch „Vertrag auf den Kaufmann **Karl „Neugebauer** zu Halle a/S. über- „gegangen, welcher dasselbe unter „unveränderter Firma fortsetzt. „Vergleiche Nr. 1895 des Firmen- „Registers."

Demnächst ist in unser Firmen-Register unter Nr. 1895 die Firma:
**„B. Feder"**
mit dem Sitze zu Halle a/S. und als deren Inhaber der Kaufmann **Karl Neugebauer** zu Halle a/S. eingetragen

In unser Firmenregister, woselbst unter Nr. 1600 die Firma:
**„Julius Valentin"**
mit dem Sitze zu Halle a/S. und einer Zweigniederlassung in Apolda vermerkt steht, ist eingetragen:
Die Zweigniederlassung in Apolda ist aufgehoben.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 1896 die Firma:
**„F. J. Schultz"**
mit dem Orte der Zweigniederlassung in Halle a. S. und als deren Inhaber der **Kaufmann Ferdinand Johann Schultz** zu Halle a. S. eingetragen.
Halle a/S., den 1. März 1890.
Königliches Amtsgericht, Abth. VII.

---

## Suche 15000 Mark

als II. Hypothek zu 5% auf mein vor 3 Jahren **neuerbautes Wohnhaus.** Die gewünschte Hypothek läuft noch 6000 Mark unter der Feuerversi. und 18000 **Mk. unter dem Kaufpreise** aus. Offerten unter **W. 2** an die Exped. d. Zeitung erbeten. [7670

---

# M. 20,000 als 2. Hypothek hinter 45,000 Kassengelder

auf ein städt. **Hausgrundstück,** Werth 120,000 Mark, sofort oder später **gesucht.** Offerten bef. unter **H. g. 18818 Rudolf Mosse, Halle a/S.** [7571

---

## Capital-Gesuch.

**40—45000 Mark** werden auf ein Hausgrundstück in bester Lage zur ersten Hypothek gesucht. Offerten unter **K. 4** dieser Zeitung erbeten. [7623

---

**30.000 Mk.** feinste erste Hypothek zum 1. April cr. gesucht. Vermittler verbeten. [7672
Adressen bef. die Exped. d. Blattes sub **9000.**

---

## Bekanntmachung.

In der **Berl'- und Mehle'schen** Zwangsversteigerungssache von **Kauflitz** wird mit **Bezug auf die Bekanntmachung** vom 5. **Februar 1890 erklärt,** daß die Gartennahrung Nr. 13 in Fichtenberg nur aus der Gebäudefläche und einem nicht besonders vermessenen Hofraum besteht, die 31 ar 10 qum aber von diesem **Grundstück** abgeschrieben sind. **Mühlberg a/E.,** am 28. Februar 1890.
**Königliches Amtsgericht.**

---

**Kl. Haus**
mit Vorgarten **zu verkaufen. Näheres** in d. Exped. d. Zeitung. [7494

---

**2 hochtr. rothbr. Belg. Stuten,** 5 J. alt, mehrere gute Tauschpferde von **Gütern** angenom. preisw. z. Verkauf.
Halle a/S., **Dorotheenstraße 6.**

---

Eine vornehme, braune hannöversche **Stute, Offizier-Reitpferd,** 5 Jahr alt, 1,69 m **hoch,** firm geritten, fromm und fehlerfrei, steht zum Verkauf. **Preis** 1800 **Mk. Näheres** beim **Roßarzt Schumm in Naumburg a. S.** [7412

---

**Zwei gut eingefahrene**
**elegante Kutschpferde,**
(Fuchswallachen) 5 Fuß 9¼ Zoll hoch, stehen zum Verkauf auf **Dom. Seega** bei Frankenhausen. [7646

---

Amt **Bebernaumburg** bei Station Riestedt verkauft **26 Stück fette Ochsen und Stiere.** [7648

---

**10 Stück sehr starke prima Qualität** bayrische **Arbeitsochsen** stehen zum Verkauf. **Gefl.** Offerten unter **K. 9** werden durch d. Exped. d. Z. befördert.

---

## Offenen.gesuchteStellen.

**Zum sofortigen Antritt, eventuell zum 1. April,** wird ein **erfahrener unverheiratheter** [7560
## Inspector
gesucht, der bereits größere **Rübenwirthschaften selbständig geleitet hat.** Bewerber mit nur **guten Zeugnissen** wollen **Abschrift derselben sub K. 1507 an J. Barck & Co. Halle a/S.** einsenden.

---

## Bekanntmachung.

**Für unser neues,** voraussichtlich am 1. October dieses Jahres zu **eröffnendes,** zu 80 Betten eingerichtetes **Krankenhaus suchen wir** einen erfahrenen **Arzt als Dirigenten.** [7643

Chirurgisch erprobte Bewerber erhalten den Vorzug.

Die Besetzung dieser Stelle erfolgt mit einem nicht pensionsberechtigten **Jahresgehalte von 3000 Mark und** gegen eine, beiden Theilen freistehende sechsmonatliche Kündigung, wie unter der **ausdrücklichsten Bedingung,** daß der Gewählte auf **Praxis** außerhalb unserer Stadt zu verzichten hat.

Meldungen sind unter Beifügung von Zeugnissen und eines Lebenslaufes **bis zum 20. April cr. bei uns** einzureichen.

**Zeitz,** den 7. März 1890.
**Der Magistrat.**
**Arnold.**

---

# Gesuch.

Für mein Bauholz-, Baumaterialien- und Kohlengeschäft wünsche ich einen **jungen Kaufmann** mit guter Handschrift, welcher sich keiner Arbeit scheut, auch in Comptoirarbeiten nicht unerfahren ist, **zum sofortigen** Antritt zu engagiren. **Meldungen** sind unter **gleichzeitiger Beifügung der** Zeugnisse an mich einzusenden, auch würde mir **persönliche Vorstellung** erwünscht sein.
**Hettstedt,** den 10. März 1890.
7645] **E. Oske.**

---

Ein **solider, fleißiger, junger Kaufmann,** Mitte der 20er Jahre, Christ, welcher in einem **Manufactur-Detail geschäft** gelernt und schon kleine Geschäftsreisen gemacht **hat, wird** für ein Fabrikgeschäft als **Reisender** für Thüringen zum baldigen Antritt gesucht. — **Stellung bei befriedigender Leistung** möglichst lange dauernd. Gefl. Off. unter **K. 8** an die Exped. d. Zeitung.

---

Wegen **Erkrankung eines Pächters** wird auf einige Zeit ein tüchtiger **Vertreter** gesucht. Wirthschaft 1500 Mrg. ohne Rübenbau. Tüchtige Bewerber werden ersucht, **Zeugnißabschriften, Gehaltsansprüche** 2c. unter **S. S. 45** Hauptpostamt Göttingen einzusenden. Antritt **muß** bald erfolgen können.

---

Für einen tüchtigen, energischen **jungen Mann** suche per 1. April Stellung als **Verwalter.** Zu näherer **Auskunft gern bereit.** [7650
**Lauterbach, Inspector,**
**Schwittersdorf bei Salzmünde.**

---

## Oeconomie-Lehrling.

Ein junger **Mann,** welcher Lust hat, die Landwirthschaft zu erlernen, kann 1. April eintreten auf Rittergut **Marienroda** bei Saubach. [7582

---

## Stellegesuch.

Eine **Wirthschaftsmamsell** sucht in der Nähe von Halle auf einem mittleren Gute Stellung. Antritt zu jeder Zeit. Off. erbittet Bürgermeister **Steiniger** in **Obertrebra** b. Apolda. [7596

---

**Land- u. Stadt-Wirthschafterin, Kochmamsells** erhalten Stellen durch
**Pauline Fleckinger,**
7598] **Rannischestraße 19.**

---

Eine **Wirthschafterin,** in Küche perfect, sucht per 1. Mai Stellung auf einem Gute. [7624
Näheres unter **K. 5** dieser Zeitung.

---

**Wirthschafterin i. m. J., i. Handarbeiten,** Maschinen-Nähen u. i. allen Zweigen d. Landwirthsch. sowie feiner Küche gründl. **erfahr.,** sucht sofort **oder** später Stelle. **Gefl. Offerten K. 6** Exped. dieser Zeitung. [7640

---

Jüngere u. ältere Landwirthschafterinnen **suchen** Stellen. Haus-, Viehmädch. u. Stubenmädchen auf **Güter** finden **sofort** Stellen durch **Fr. Klar** Kl. Schlamm 1. [7634

---

**Gesucht: 1 ält. Landwirthin,** f. selbst. St., **1 Hausbälterin** f. einz. Hrn., **1 perf. Jungfer** b. 300 ℳ Geh., **1 Verkäuferin** mit Bchfhrg. vertr., **2 Kinderfrauen** u. **2 Köchinnen** dch. Fr. **Binneweiß,** gr. Märkerstr. 10.

---

Ein **gebildetes** junges **Mädchen,** Lehrerstochter, musikalisch, sucht zum 1. April Stellung als Stütze der Hausfrau. Familienanschluß sehr erwünscht. Offerten erb. unter **K. 3** an die Expedition d. Blattes. [7642

---

**Ein wohlerzogenes** Mädchen vom Lande sucht Stelle als **Stütze der Hausfrau** in Halle, um sich in der Wirthschaft weiter auszubilden. Auf Gehalt wird weniger gesehen. Gute Behandlung und Familienanschluß erwünscht. Offerten **K. S. Zwingerstraße 21 p.** [7591

---

Ein anst. Mädch., w. schon im Geschäft war, sucht als **Verkäuferin** Stelle, selbige würde sich auch der häusl. Arb. unterziehen. Näheres d. **Frau Scholle, Leipzigerstr. 11.**

---

Anst. besch. **Mädchen** sucht Stelle bei ein. Herrn, wenn selbiger auch ein Kindchen hat. Off. bitte u. **K. 7** an die Exped. d. Zeitung. [7639

---

# Lausanne.

Pensionat j. Mädchen. Pr. 1000 Mk. jährl. Ref. u. Prospect [7402
**Mühlweg 49, II, Halle.**

---

## Vermiethungen.

# Paradeplatz 5

ist **die Parterre-Wohnung vom 1. October c. ab,** anderweitig **zu vermiethen. Miethpreis 1500 Mk.** incl. **Heizung.** [7557
**Julius Wagner.**

---

**Herrschaftlich eingerichtete Wohnungen** I., II. u. III. Et., bestehend aus je 6 großen Zimmern m. Balkon, Kammer, Küche, Speisekammer u. Badestube etc. in schönster freier Wohnlage **p. 1 April a. c. preiswerth zu vermiethen.** [7087
**Rannischestraße 12/13.**
Ecke der neuen Promenade.

---

**Friedrichstraße 35** f. herrsch. Wohn. m. all. Comf. v. 800—2000 Mk. ev. m. **Pferdest.** sof. od. spät. z. verm. Näh. das. u. **Ulestr. 15,** Nachm. 3—4.

---

**Hochherrsch. I Etage,** 7 Zimmer pp. m. **Balkon** u. Loggia per sof. z. **verm. Lafontainestr. 24.**

---

**Albrechtstr. 3** sind **Werkstätten** von 180 Mk. ebenso **kl. Wohnungen** u. ein **Laden** zu verm. [7088

---

**Schillerstraße 1** herrschaftl. I. Etage v. 1. April zu vermiethen. [7661

---

# Haasenstein & Vogler,

**A.-G., Halle a. S.,**
**große Märkerstraße 271.**
Ununterbrochen geöff. v. 8—7 Uhr
Fernsprecher Nr. 347.
**Annoncenannahme** für alle in- u. ausländischen Zeitung. u. Zeitschriften. **Discret, prompt, billig.**

---

Ein Capital von
**9000 Mark**
ist sofort zu mäßigem Zinsfuß auf sichere ländliche Hypothek auszuleihen. Offerten unter **M. N. 1437** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Halle a. S.**

---

# Gesucht

z. sofort für ein Rittergut eine **tüchtige Köchin** zur Besorgung der Herrschafts- und Leuteküche, sowie ein in seinem Fache gut bewandertes **Stubenmädchen.** Off. nebst Zeugnißabschriften und unter Angabe der Ansprüche an **Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig sub** Chiffre **N. W. 266** einzusenden. [7665

---

Ein herrschaftlicher
# Kutscher,
welchem gute Zeugnisse zur Seite stehen, erhält bei gutem Lohn p. 1. April **Stellung.** Gewesene Cavalleristen werden bevorzugt. Offerte erbitte unter **U. A. 488** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg.**

---

## Colonialwaaren-Detail-Geschäft m. Spirituosen

seit ca. 140 Jahren bestehend, Jahresumsatz Mk. 40—45,000,00 in einer Residenz Thüringens **mit ca. 30000 Einw. mit Haus u.** Inventar zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören 15—20,000 Mark. Offerten **L. M. 39** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Gotha** erb. [7666

---

**Große**
## Harzer Kümmelkäse,
fein und pikant im Geschmack, 90 Stck. 3 ℳ 30 ₰ incl. u. franco, bei größeren Posten billiger. [7281
**Christoph Lutze III,**
Stiege im Harz.

---

## Noë-Sommerweizen

zur Saat, in **hervorragend schöner Qualität** empfehle per [7679
**1000 Kilo 210 Mk.**
ab Station **Oberröblingen-Helme.**
Muster gern zu Diensten.
**Louis Mauff, Allstedt S.-W.**

---

Gut sortirte
## Victoria-Saaterbsen,
à Centner 10 Mark hat noch abzugeben [7651
Domaine **Klostermansfeld.**

---

## Chevalier-Gerste

zur Saat kauft u. bittet um bemusterte Offerten [7647
**Max Küster**
auf **Kemlitz** bei Ucko.

---

Wir haben eine größere Partie
**Roggenflegelstroh**
für fremde Rechnung sehr preiswerth zu verkaufen. [7657
**Cröllwitzer Actien-Papierfabrik**
**Cröllwitz.**

---

# Hühneraugenmittel,

seit Jahren bewährtes Specialmittel **zur gefahr- u. schmerzlosen** Beseitigung von **Hühneraugen u. jeder Hornhaut.** Flasche mit Pinsel 50 ₰. [7674
**Adler-Apotheke, Geiststraße 17.**
**H. Dunkel.**

---

# Leberthran,

(beste Marke)
**Adler-Apotheke, Geiststraße 17.**
7675] **H. Dunkel.**

---

# Getreideschlempe

**in größeren Posten haben abzugeben** [7594
**Haring, Ehrenberg & Cie.,**
**Halle a. S.**

---

**Heilgymnastik**
Schwed. — incl. Massage
*Andor Bodding,*
*Halle a. S. Wilhelmstr. 23*
**Herren 10-11, Damen 4-5.**

---

**Damen frisirt** **Frau Peters,** Harzgasse 12.

---

# Walhallatheater

**Direktion Sebald & Hubert.**
## Letzte Woche!

Miß **Victorina Dare** und Mr. **Angelo Gertiny,** Bravour-Luftgymnastiker. — Mlle. **Electra,** Stirnequilibristin mit abgerichteten Kanarienvögeln. — Geschwister **Theodor** und **Hedwig Egidi,** Instrumental-Virtuosen. — **Brothers Edwardo,** Bravourkünstler am dreifachen Reck und an den römischen Ringen. — Die Schwestern **Edelweiss,** Gesangs-Duettistinnen. — Herr **Eduard René,** Gesangs- und Instrumental-Humorist.

Kassenöffnung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

---

## Herm. Heller's Restaurant

**„zum gold. Schiffchen",**
**gr. Ulrichstr. 36. gr. Ulrichstr. 36.**

Mein **geräumiger Saal** ist während der **Universitäts-Ferien bis** incl. 22. April **Dienstag u. Freitag zu vergeben.** [7365
Hochachtungsvoll
**Herm. Heller.**

---

## Verein für Volkswohl.

Während alle Abtheilungen des Vereines: **Volksbibliothek, gegen Verarmung und Bettelei, Ferienkolonien, Volksküchen, Volks-Kaffeehallen und Arbeitsnachweisstelle** im Rothen Thurm eine ersprießliche Thätigkeit entwickeln, sich meistens sogar großer Blüthe erfreuen, ist **es** bisher nicht gelungen,
**die Arbeitsstätte für brodlose Arbeiter** so einzurichten, **daß** sie ihre wichtige Aufgabe erfüllte. Die nöthigen Mittel stehn zu Gebote, aber **es fehlt an einem geschäftskundigen, thatkräftigen Manne, welcher der Leitung dieser Abtheilung die nöthige Zeit widmen könnte.** Solche, die geneigt sind, die Leitung als Ehrenamt **oder** gegen mäßige Vergütung zu übernehmen, werden ersucht, sich mit dem Unterzeichneten in Verbindung zu setzen.
**Der Vorsitzende**
**des Gesammtvorstandes.**
gez.: **Lohausen, Stadtbaurath.**

---

## Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

**Der für Donnerstag, den 13. März angesetzte Vortrag muß wegen Behinderung des Redners ausfallen.**

Der nächste Vortrag findet am **20. März** statt.
**Der Vorsteher: Wächtler.**

---

## Herzliche Bitte.

Für eine rechtschaffene, aber durch Kinderreichthum und lange, schwere Krankheit des Ernährers in tiefe Noth gerathene Familie bitte ich edle Menschenfreunde herzlich und dringend um: Hülfe. Beide Eheleute sind auf absehbare Zeit arbeitsunfähig und pflegebedürftig und keiner Kasse zugehörig. Zu der Sorge um das tägliche Brod kommt jetzt noch die Sorge um die wegen aufgehäufter Miethsschulden drohende Exmission. Wer hilft die Schmerzen des Kranken lindern und die Thränen der hülflosen Frau trocknen?
Gaben nimmt entgegen, auch ertheilt gern nähere Auskunft
**Grasshoff,**
**Hülfsprediger zu St. Georgen.**
**Langestraße 18.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189003132-19/fragment/page=0008

# F. J. Schultz,
# Tuch-Handlung

**mit Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maass.**

Den Eingang sämmtlicher **Neuheiten** in [7457

**Frühjahrs- und Sommerstoffen**

beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

**Halle a. S.,**
**alte Promenade 28.**
**Vom 1/4. cr. gr. Steinstrasse 16 vis-à-vis Café Bauer.**

Hochachtungsvoll
**F. J. Schultz.**

## Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Verzeichniß der von der Armenkasse der Stadt Halle a. S. für eigene und vorläufige Rechnung regelmäßig unterstützten bezw. in Anstalten versorgten Personen im Druck fertiggestellt ist.

Exemplare des Verzeichnisses können von Einwohnern, welche an der Einsichtnahme ein berechtigtes Interesse zu haben glauben, sowohl bei den Herren Vorsitzenden der Armenbezirks-Kommissionen als auch im Sekretariat der Armen-Verwaltung — Sparkassen-Gebäude Zimmer Nr. 7 — während der Dienststunden in Empfang genommen werden.

Halle a. S., den 10. März 1890.

**Die Armendirection.**
Bernial.

---

Gestohlen wurden erstatteter Anzeige zufolge:

1. am 28. v. Mts. aus dem Grundstück Moritzzwinger Nr. 2 eine schwarze Tuchjacke mit graucarrirtem Futter und Krimmerbesatz, 1 Tragekorb, darinnen 2 Damenhosen, 2 Frauenhemden gez. H. T., 3 Taschentücher gez. A. T., 1 Handtuch gez. A. S., 5 Stehkragen, 2 Herrenhemden gez. R. T., 1 Frauenhemd gez. A. T. 6 Taschentücher gez. R. T., 4 Paar Strumpfe, grau und rehfarbig, gez. R. T.
2. Am 1. d. Mts. aus dem Grundstück Schwetschkestraße Nr. 13 7,50 ℳ baares Geld.
3. Am 4. d. Mts. aus einem Restaurant ein Portemonnaie mit 140 ℳ Inhalt, sowie 2 Lotterieloose Nr. 23662 und 16,614.
4. Am 4. d. Mts. aus dem Grundstück Neue Promenade 4 ein Regulator mit springenden Zahlen.
5. In der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. aus verschlossenem Stalle Böllbergerweg Nr. 39 3 Stück Gänse.
6. Am 3. d. Mts. vom Thüringer Bahnhof 1 Dienstmantel mit Kapotte.
7. Am 5. d. Mts. in der Gottesackergasse einem 7jährigen Mädchen 1 Paar Stiefeletten.
8. Am 25. v. Mts aus dem Grundstück Friedrichstraße Nr. 47 1 Portemonnaie mit 22,65 ℳ Inhalt.
9. In der Nacht vom 25. zum 26. v. Mts. aus dem Grundstück Kellergasse Nr. 5 22,50 ℳ baares Geld.
10. Am 10. v. Mts. aus dem Grundstück Harz 48 ein brauner Winterüberzieher mit blauem Sammetkragen, gelbcarrirtem Futter und Kettenhenkel. In demselben befand sich ein auf den Namen Khalschynski lautendes Arbeits- und Krankenkassenbuch.

Etwaige Wahrnehmungen über die Thäter oder den Verbleib der gestohlenen Sachen sind im Criminal-Commissariat anzubringen.

Halle a. S., den 8. März 1890.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

Die **Maul- und Klauenseuche** unter den 2 Ochsen des Viehhändlers **Kahn** aus Magdeburg, welche in dem Grundstück Leipzigerstraße Nr. 74 untergestellt waren, ist erloschen.

Halle a. S., den 8. März 1890.

**Die Polizei-Verwaltung.**

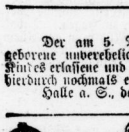
## Steckbrief.

Der am 5. Dezember 1888 hinter die am 23. Februar 1867 hierselbst geborene unverehelichte **Clara Louise Buchholz** wegen Nichtversorgung ihres Kindes erlassene und zuletzt am 25. September 1889 erneuerte Steckbrief wird hierdurch nochmals erneuert.

Halle a. S., den 8. März 1890.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---



**Starke u. leichte Arbeitspferde**
sind wieder eingetroffen und stehen unter günstigen Bedingungen sehr preiswerth zum Verkauf. [7661
**Karl Hoyersen., Pferdehändler**
**in Halle a. S., Magdeburgerstraße 25.**

---

**Von Freitag, den 14. März cr. ab steht ein großer Transport**
**Bayrischer Zugochsen**
**preiswerth bei mir zum Verkauf.** [7658
**Joseph Frank,**
**Halle a/S., Merseburgerstr. 9a.**

---

Von Sonntag früh ab stehen feine fette sowie **große und kleine**
**Futterschweine**
(halbengl.) zum Verkauf.
7419] **Carl Birke** in **Giebichenstein, Brunnenstraße 65.**

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Kaufmanns Julius Ludwig Schmidt** zu Halle a. S. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin
**auf den 31. März 1890 Vormittags 10½ Uhr**
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst — Kleine Steinstraße Nr. 8 Zimmer Nr. 31 — bestimmt.

Halle a. S., den 3. März 1890.

**Grotze,** Secretär,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Friseurs **Georg Fischer** zu Halle a. S. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf
**den 31. März 1890 Vormittags 10½ Uhr**
vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Kleine Steinstraße 8, Zimmer Nr. 31, bestimmt.

Halle a/S., den 3. März 1890.

**Grotze,** Sekretär,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abtheilung VII.

## Bekanntmachung.

Zur **Verpachtung** der **Grasnutzung** auf der Kreis-Chaussee **Wettin-Birnbaum** mit Abzweigung **Döbel-Dobis** auf die Zeit vom 1. April 1890 bis ultimo October 1895 ist Termin auf [7651

**Freitag, den 21. März cr., Vorm. 9 Uhr**

im Gasthof zum **„Sattel"** bei **Nauendorf** anberaumt.

Pachtlustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

**Halle a. S.,** den 10. März 1890.

**Die Landes-Bauinspection Halle.**

## Ausschreibung.

Die **Erdarbeiten** zur Durchlegung der Franckestraße über den Leipzigerplatz nach der Leipzigerstraße sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis
**Sonnabend den 15. d. Mts. Vormittags 10 Uhr**
auf dem Stadtbauamte abzugeben, woselbst die Bedingungen, Massenberechnung und Zeichnungen ausliegen, auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 8. März 1890.

**Der Stadtbaurath.**
(gez.) **Lohnsen.**

---

## Lagerplätze

in **vorzügl. Lage am Steinthorbahnhof,** an **guter Zufuhrstraße** und **dicht am Schienenstrang** gelegen, sind vom **1. Oktob.** ab [7615

**in beliebiger Größe**

auf **längere oder kürzere Zeit preiswerth** in **verpachten.** Offert. unter **M. P. 1462** an **Haasenstein & Vogler, Halle** erb.

---

## Conserven.

**Sardinen à l'huile u. Pickles, Anchovis in Gläsern, Appetitbild, Delikatessheringe, in div. Saucen, Bismarckheringe, Hahnenkämme, Krebsbutter-, Nasen- u. Schwänze**
**Corned Beef, Libby u. frey Bentos Ochsenzungen. Helgoländ. Kronenhummer, Strassb. Gänseleber- u. Wildpasteten.**
**Engl. u. Deutsche Paste u. Potted, div. Pains.**
**Echte Schildkröten-, Fleisch- u. Suppe, Lachs, Aal u. Austern in Dosen.**
**Fernspr. 367. Gebr. Zorn.** Gr. Ulrichstr. 58.

---

**Donnerstag, den 13. März, Abends präcis 7 Uhr im Saale des „Stadtschützenhauses"**

## Grosses Concert

gegeben von dem Männergesangverein **„Sang u. Klang"** hier im Verein mit dem hiesigen **Stadt- u. Theater-Orchester** und unter gütiger Mitwirkung des Herrn Dr. **W. Stade,** Hofkapellmeister in Altenburg, der Frau **Emma Barnicske** hier, (Ehrenmitglieder des Vereins), sowie des Herrn **Leopold Demuth,** Opernsänger am hiesigen Stadttheater.

Dirigent: Kapellmeister **Hartenstein.**

### PROGRAMM

**I. Theil.**

1. Fest-Ouverture für gr. Orchester von Dr. W. Stade (unter pers. Leitung d. Comp.) 2. Drei Lieder für Männerchor: a) Komm, o komm v. Kremser; b) Hüte Dich v. Girschner; c) Spinn, spinn v. Jüngst. 3. Arie mit Orchester aus „Hans Heiling" v. Marschner, (Herr Leop. Demuth.) 4. Zwei Lieder für Männerchor: a) Vor Jena und b) Frühlingsreigen von Dr. W. Stade, (unter pers. Leitung d. Comp.) 5. Lieder für Sopran am Clavier: a) Frühlingslied von Mendelssohn und b) „Wollt er nur fragen" von C. Bohm (Frau E. Barnieske.) 6. Die Worte des Glaubens, Gedicht von Schiller, für Männerchor mit Begleitung von Blasinstrumenten von Dr. W. Stade, (unter pers. Leitung d. Comp.)

**II. Theil.**

7. Frithjof, Scenen aus der Frithjof-Sage von Esaias Tegnèr, für Männerchor, Solostimmen und Orchester v. M. Bruch. (Ingeborg: Frau Barnieske; Frithjof: Herr Demuth.)

**Eintrittskarten,** nummerirt 2 ℳ, nicht nummerirt 1½ ℳ u. Stehplätze à 1 ℳ, sowie Texte à 20 ₰ sind in der **Lippert'schen Buchhandlung (Max Niemeyer),** gr. Steinstrasse, zu haben.

**Der Reinertrag soll einem zu begründenden Pensionsfonds für das hiesige Stadt- und Theater-Orchester, sowie der Halle'schen Waisenstiftung** zugewendet werden. [7578

---

**K. V. Heute Mittwoch Herrenabend.**

---

**Staatlich genehm. Vorbereitungsanstalt**
für das [7613
**Einjährig-Freiwilligen-Examen**
von Dr. **H. Krause,** Halle a/S., Henriettenstrasse 3.
Daneben Curse für zurückgebl. Schüler höh. Lehranstalten, Arbeits- u. Nachhilfestunden in allen Fächern. Aufnahme von Pensionären. Prospect.
**Beginn des Semesters am 11. April d. J.**

---

Ziehung 17. März [7660
**Schloßfreiheit-Loos-Antheile,**
**1/20 2½ ℳ, 1/40 1½ ℳ 1. Kl.**
**Ernst Haussengler.**

---

Transportable **Sparkochherde** für Haushaltungen,

Oeconomien, Hotels, Herrschaftsküchen.
**Lönhold's** verbesserte Amerikanische Oefen, schwarz u. ff. vernickelt, empfiehlt in großer Auswahl [7129
**Wilh. Heckert,**
**Gr. Ulrichstrasse 60.**

---

## Gesangbücher
**Confirmationskarten**
in größter Auswahl empfiehlt billigst [7422
**F. Müller,**
**Leipzigerstraße 31,** am Thurm.

---

Fernsprechanschluß Nr. 205.

**Satzkarpfen, Satzschleien, Satzhechte**
offerirt billigst [7556
**Friedrich Krahmer,**
**Fluß- und Seefischhandlung**
**Halle (Saale), Fischerplan 4.**

Fernsprechanschluß Nr. 205.

---

6627] **Gute Regen-Schirme,**
garantirt dauerhaftes eigenes Fabrikat.
**Reparaturen** jeder Art ergebenst empfohlen.
**Fritz Behrens, Schirmfabrik,**
**Gr. Steinstr. 69,** Ecke Neumhäuser.

---

**Carl Koch's** berühmter Nährzwieback giebt den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau und schützt vor den Kinderkrankheiten.

Dieselben sind zu haben einzeln u. in Paqueten bei **Carl Koch, Herrenstraße 1** u. in den bekannten Verkaufsstellen. [7269

---

Vorzüglich schmeckende **Kartoffelkringel** und **Pfannkuchen** mit Vanillegguß, sowie feinste geriebene **Napfkuchen** empfiehlt **Carl Koch, Herrenstr. 1.**

---

Das **größte reine Roggenbrod** liefert die Brodfabrik **Herrenstraße 1** nebst den bekannten Verkaufsstellen. [7629

---

**Tägl. frische Zauersche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellenleberwurst, Trüffelleberwurst, gekochte Zunge, Braunschweiger Mettwurst, Russischen Salat, Gänsepökelfleisch, Gänseschmalz, diverse Braten, garnirte Schüsseln im besten Arrangement** empfiehlt [6624
**W. Nietsch,** Königl. Hoflieferant,
**Leipzigerstraße 75.**
Fernsprecher Nr. 166.

---

**Nähmaschinen-Handlung u. Reparatur-Werkstatt.**
Durchaus reelle Bedienung
**H. Schöning,**
**Mechaniker**
**Halle a. S., Rathhausg. 13**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900313 2-19/fragment/page=0009

# Parlamentsbericht.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

**25. Plenarsitzung am 11. März 1890, Vorm. 11 Uhr.**

(Schluß aus der 1. Ausgabe.)

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freikons.) wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Windthorst, sowie die heutigen des Abg. Rickert und weist übrigens die gestrigen Bemängelungen der Thätigkeit der Ansiedelungskommission durch den Abg. v. Puttkamer-Plauth im Einzelnen als mindestens übertrieben nach.

Abg. Dr. v. Jazdzewski (Pole) führt aus, die Polen verlangten endlich Gerechtigkeit, dann würden dieselben in Frieden mit den anderen Bürgern zusammen arbeiten.

Abg. Graf zu Limburg-Stirum (kons.) betont dem Abg. Rickert gegenüber, daß Leute, die eine derartige Agitation entwickelten, wie die Polen, doch füglich nicht als Parias bezeichnet werden könnten. Die in Posen und Westpreußen befolgte, von dem Abg. Windthorst bekämpfte Politik sei die Politik der preußischen Traditionen. Die konservative Partei werde sich nicht beirren lassen, das weiter zu verfolgen, was sie für richtig halte. Die Parität sei in Westpreußen und Posen in keiner Weise verletzt worden und seine Partei werde stets bemüht bleiben, die nationale Frage von der religiösen zu trennen. In jedem Falle erwarte er von einer starken Regierung, daß sie die für richtig erkannten Maßregeln auch konsequent und energisch durchführen werde.

Abg. Windthorst (Zentr.) tritt den Ausführungen des Vorredners entgegen. Die Behandlung von Westpreußen und Posen seitens der preußischen Regierung hätte ein wiederholtes Schwanken gezeigt. Die jetzige Wiederaufnahme der Grolmanschen Politik habe auch keinen Erfolg gehabt; man werde den polnischen Einfluß durch das jetzige System nur vergrößern. Was Kirche und Schule betreffe, werde er erst vollständig befriedigt sein, wenn der status quo ante wieder hergestellt sei. Die Politik, die den Polen gegenüber befolgt werde, sei eine durchaus verfehlte; leider sei die Erkenntniß davon noch nicht durchgedrungen. Bei der gegenwärtigen sozialen Lage sei es aber angezeigt, alle sonstigen Gegensätze aufzugeben und gemeinsam gegen einen Feind Front zu machen, der gefährlicher sei, als jeder auswärtige Feind.

Abg. v. Puttkamer-Plauth (kons.) hält dem Abg. Rickert gegenüber seine früheren Behauptungen von dem polenfreundlichen Verhalten des Freisinns aufrecht und betont sodann, unter Bezugnahme auf die Geschichte der polnischen Insurrektionsversuche, daß der Gedanke einer Losreißung Posens und Westpreußens durchaus nicht in das Gebiet des Lächerlichen gehöre. Die Schuld dafür, daß die zur Zeit des völligen sozialen Friedens beobachtete Milde einer sich als nothwendig ergebenden Strenge habe Platz machen müssen, liege lediglich auf Seite der Polen. Die Rücksichtnahme auf die Integrität des Vaterlandes müsse als oberste Staatsraison gelten. Demnächst setzte sich der Redner mit dem Abg. v. Tiedemann-Bomst über die Richtigkeit des an die Thätigkeit der Ansiedelungskommission angelegten Maßstabes auseinander.

Abg. Rickert (deutschfreis.) bekämpft die Ausführungen der Abgg. v. Tiedemann-Bomst und v. Puttkamer-Plauth bezüglich der angeblichen polenfreundlichen Haltung der deutschfreisinnigen Partei und erklärt sodann, daß das Ansiedelungsgesetz nicht das geeignete Mittel sei, die vorhandenen Gegensätze zu versöhnen.

Abg. Dr. Sattler (nat.-lib.) bestreitet dem Abg. Windthorst gegenüber die Richtigkeit der Behauptung, daß das Ansiedelungsgesetz den betroffenen Bevölkerungskreisen schon viele blutige Thränen erpreßt habe. Vielmehr werde jeder, der die dortigen Verhältnisse aus eigener Anschauung kenne, sich von der Freude der politischen Grundbesitzer überzeugen können, welche diese über die durch den Verkauf gewährten Mittel zur Gründung einer neuen Existenz empfänden. Nach weiterer Auseinandersetzung mehr persönlicher Natur mit dem Abg. Rickert über die Wahltaktik der nationalliberalen Partei macht er den Abg. Windthorst auf die in derschiedenen Wahlkreisen seitens des Zentrums erfolgte Unterstützung der Sozialdemokratie aufmerksam und erklärt sich zu einem in Gemeinschaft mit dem Führer des Zentrums aufzunehmenden Kampfe gegen die Sozialdemokratie gern bereit, wenn die Thaten des Abg. Windthorst seinen Worten entsprächen.

Nachdem darauf ein Schlußantrag abgelehnt war, wurde die Diskussion von den Abgg. Windthorst und v. Puttkamer-Plauth noch einige Zeit fortgesetzt, dann aber die Debatte geschlossen und nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen der Etat der Ansiedelungskommission selbst unverändert genehmigt und die betreffende Denkschrift durch die Berathung für erledigt erklärt.

Schluß der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung morgen Mittag 12 Uhr. (Kleinere Vorlagen, Anträge, Petitionen.)

## Heer und Marine.

— Die Stärkeverhältnisse der französischen und der deutschen Grenzcorps. Angesichts der Neuforderungen für artilleristische Zwecke mag es angezeigt erscheinen, einmal die Stärkeverhältnisse der beiden französischen und der beiden deutschen Grenzcorps vergleichend nebeneinander zu stellen. Das 15. deutsche Armeecorps weist folgende Artillerie-Truppenkörper auf: 15. Feld-Artillerie-Brigade (Straßburg i. E.), Feld-Art.-Regt. 31 (Hagenau), 3 Abtheilungen à 3 Batterien; 15. Feld-Art.-Regt. (Straßburg), 3 Abtheilungen à 3 Batterien. Fuß-Art.-Regt. 10 (Straßburg). 2 Bataillone à 4 Comp. Das 16. Armeekorps hat folgenden artilleristischen Bestand; Feld-Artillerie-Brigade Nr. 16 (Metz), Feld-Art.-Regt. 34 (Metz), 2 Atheilungen à 3 Batterien, Feld-Art.-Regt. 33 (Metz und St. Avold), 2 Abtheilungen à 3 Batterien. Fuß-Art.-Regt. 8 (Metz), 2 Bataillone à 4 Comp.; Sächs. Fuß-Art.-Regt. 12 (Metz), 2 Bataillone à 4 Comp. Attachirt 1. Bataillon vom 2. Bayrischen Fuß-Art.-Regt. (Metz), 4 Compagnien. Im Ganzen zählen also die beiden Grenzcorps 30 Feld-Batterien und 7 Fuß-Art.-Bataillone = 28 Compagnien. — An Pionieren besitzt das 15. Corps das 15. Pionier-Bataillon und das 16. Corps das 16. Pionier-Bataillon = 8 Compagnien. An Train ist vorhanden das 15. Trainbataillon und eine Train-Compagnie des 16. Corps. Man ersieht schon aus dieser Zusammenstellung, daß eine Erweiterung und ein Ausbau der neuen Corps — denn auch das 17. Corps ist in ähnlicher Weise formirt wie das 16. — in militärischem Interesse dringend nöthig erscheint. Die beiden französischen Grenzkorps (das 6. und 7.) haben den deutschen Kräften entgegenzustellen: das Feld-Artillerie-Regiment 8 (Chalons, Toul, Nancy), das Feld-Artillerie-Regiment 25 (Chalons), das 4. und 5. Artillerie-Regiment (Besançon). Sämmtliche Artillerie-Regimenter sind vollzählig mit 12 Batterien ausgestattet, zählen also 48 Batterien gegen 30 deutsche. Dazu kommt aber noch, daß die gesammte Bespannung vorhanden ist und daß auch die Munitionswagen bespannt sind. An Festungs-Artillerie-Bataillonen zählt das 6. Corps allein 5 Bataillone (3, 4, 5, 6 und 8), das 7. Corps 3 Bataillone (7, 9 und 10), beide zusammen also 8 Bataillone gegen 7 deutsche. An Pionieren und Train sind die gleichen Truppen vorhanden. Außerdem haben aber die französischen Corps schon im Frieden besondere Pionier- und Arbeiter-Compagnien. Man darf also mit vollem Recht von einer Ueberlegenheit der technischen Truppen bei dem französischen Heere dem deutschen gegenüber sprechen.

— Zwei amerikanische Techniker haben dem Kriegsministerium das Patent für ein neues Dynamitgeschütz angeboten, das angeblich durch wenige Schüsse selbst das stärkste Fort vom Erdboden wegzurasiren im Stande sein sollte. Das Anerbieten ist jedoch abgelehnt worden. Die beiden Erfinder haben sich in Begleitung eines Dolmetschers nach Paris begeben, um betreffs des Verkaufs des Geschützes mit dem französischen Kriegsministerium zu verhandeln.

## Aus der Sitzung der Strafkammer

vom 10. März.

Mehrere Schwindelmanöver par excellence, welche in den Anfang des Jahres 1888 zurückreichen, kamen heute erst zur Aburtheilung. Des Betrugs und der Unterschlagung in mehreren Fällen angeklagt sind der Handelsmann Matthias Conrad aus Hettstedt und der Abdeckereigehülfe Otto Heinisch aus Stadt Mansfeld. Der Erstgenannte kam im Februar 1888 zu der Handelsfrau Arndt in Eisleben, mit welcher er in Geschäftsverbindung stand, und schwindelte derselben vor, daß er in Sandersleben auf der Domäne zwei Pferde verkauft habe, die für sie (Fr. A.) wunderschön paßten und wohl für den billigen Preis von 172 M wieder zu haben sein würden. Frau A. reflektirte darauf und schickte ihren Sohn mit dem Gelde und C. zusammen nach Sandersleben. Als sie ungefähr bis Helbra gefahren waren, schwatzte Conrad dem Sohne vor, daß er als Käufer auftreten wolle, da er Roßschlächter sei und die Pferde somit um ein Bedeutendes billiger erwerben könne, Arndt jun. müßte ihm aber auch zu diesem Zwecke das Geld geben. Dieser händigte ihm auch wirklich das Geld ein. Nicht lange darauf springt Conrad mit den Worten „Da ist ja mein Freund Heinisch" plötzlich von seinem Sitze auf, öffnet die Coupeethür und voltigirt mit kühnem Sprunge aus dem in voller Fahrt befindlichen Eisenbahnwagen. Arndt jun. besann sich nicht lange und ahmte mit vielem Glück den Sprung nach, sodaß er Conrad bald wieder eingeholt hatte, welcher in Gemeinschaft seines Freundes nach Helbra zu wanderte. In der Dorfschenke verlangte Arndt das Geld zurück, das ihm Conrad aber nicht gab, weil er eine Forderung dagegen geltend machte. Es ist auch später nicht möglich gewesen, dasselbe zurückzuerhalten, sodaß Arndt um die 172 M gekommen ist. Der zweite Akt spielt in Helbra, wo Conrad dem Fuhrherrn Heinr. Weber vorschwindelte, daß er für dessen Wagen mit 2 Pferden in Mansfeld einen zahlungsfähigen Käufer habe. Auch hier schickt W. seinen Sohn mit, um das Geschäft abzuwickeln. Als Käufer tritt der Freund Heinisch auf, welcher bald handeleins ward und das ganze Gefährt für 800 M ersteht mit 3tägiger Probefahrt und event. Zahlung von 6 M pro Tag im Nichtkonvenirungsfalle. Weber ging arglos darauf ein und die beiden Kumpane versilbern das Gespann an den Handelsmann R. für 250 M. Der Schauplatz des 3. Gaunerstückchens ist Aschersleben, wo Conrad seinen Freund Heinisch bei dem Brauereibesitzer Neumann als Käufer dessen Pferdes für 280 M vorführt. Hier wurde von H. ein Wechsel ausgestellt, welcher als Sicherheit dienen sollte, bis er (H.) vom Bergmannstage das zu erwartende Geld bekäme; jedoch mußte Verkäufer auch noch die Protestkosten bezahlen. Das letzte Gaunerstückchen vollführte Heinisch allein in Halle, wo er in der Weintraube mit dem Steinsetzmeister Knöchel zusammentraf, welcher ein schönes, leichtes und flottes Reitpferd zu verkaufen hatte. Diesem stellte er sich als Abdeckereibesitzer Eule aus Mansfeld vor und gab an, daß der Restaurateur K. hierselbst sein Onkel sei. Dieses ist gewissermaßen das einzige wahre Wort, das während der ganzen Schwindelperiode von dem Angeklagten gefallen ist. Da der angebliche Hr. Eule auf den Verkäufer einen sehr imponirenden Eindruck machte und sein Onkel diesem bekannt war, trug er auch weiter kein Bedenken bei dem Geschäfte und ließ ihm sogar auf Wunsch das Pferd, das ihm sehr gefiel, mit vollständigem Sattelzeug versehen, um es „Probe zu reiten". Der Pseudo-Eule schwang sich mit Elastizität in den Sattel und verscheuchte damit sogleich das ängstliche Gefühl des Herunterfallens bei Herrn Knöchel. Kaum auch saß Eule-Heinisch im Sattel, als er auch mit kräftigem Schenkeldruck den flotten Gänger scharf ausgreifen ließ. K. sah nur noch, wie er in das Gehöft seines Onkels Kr. einritt und wartete, daß er wiederkommen sollte. Das Warten war aber vergebens, denn „Roß und Reiter sah man niemals wieder." Der Verlust für K. betrug 650 M. — Alle diese Betrugsfälle sind von den Angeklagten vom Februar bis April 1888 ausgeführt, sodaß in dieser kurzen Spanne Zeit ganz erhebliche Summen in ihre Taschen geflossen sind. Es wurde daher bei der Strafabmessung auf das hohe Objekt Rücksicht genommen und das gefährliche Treiben der Angeklagten, wodurch das Vertrauen bei Handelsgeschäften in so hohem Grade geschädigt wird, gebührend gekennzeichnet. Conrad wurde wegen dreier Betrugsfälle zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust, Heinisch wegen 4 solcher Fälle zu 3 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Der Frau J. geb. S. waren im Februar v. J. vom Zimmermann K. 7 Hemden zum Versetzen übergeben, wofür sie 7 M erhielt. Bei Einlösung ergab sich, daß nur 6 Hemden versetzt und aus dem Taxwerthe in Höhe von 14 M—10 M und als Leihgeld statt 7 M—5 M angegeben waren. Eine gleiche Manipulation soll die Angeklagte mit einem Versatzschein vorgenommen haben, auf welchem für einen Ueberzieher und Regenmantel, welche am 9. April für 18 M taxirt und mit 9 M beliehen waren, die Zahlen in 14 M und 7 M abgeändert waren. In dem ersten Falle konnte der Sachverhalt nicht genügend aufgeklärt werden, im zweiten jedoch war kein Zweifel an der Schuld der Angeklagten, sodaß sie wegen Betrugs und Urkundenfälschung mit 1 Woche Gefängniß bestraft wurde.

Am 14. Dezember mußte der Hilfsvollziehungsbeamte St. aus Delitzsch vom Gutsbesitzer Keller 80 ₰ einziehen; er ließ sich aber 1 M 40 ₰ geben. Außerdem hatte er am 13. November der Wahrheit zuwider ein Protokoll angefertigt und angegeben, daß er beim Vorgenannten eine Pfändung habe vornehmen müssen, obgleich er 40 M 90 ₰ von Keller zur Abführung an die Kreiskasse erhalten hatte. Die Strafe lautete auf zwei Monate Gefängniß.

## Aus der Sitzung des Schöffengerichts

am 11. März.

Der Abbruch des Marienbibliothek-Gebäudes hat noch ein gerichtliches Nachspiel gehabt, indem der Dachdecker Jul. Nutsch der Sachbeschädigung angeklagt ist, die darin bestanden hat, daß er den an der Thurmspitze befindlichen Knopf mit einem Spitzhammer gewaltsam zerschlagen und die darin befindliche Blechkapsel mit Gewalt geöffnet hat. Der Unternehmer Krahneis hatte die Abtragungsarbeiten des Thurmes an den Dachdeckermeister Sprung übertragen, um die Abnahme desselben ganz fachgemäß bewerkstelligen zu lassen, und hatte ihn auch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nichts verletzt werden dürfe. Gegen doppelten Tageslohn sollte Nutsch den Auftrag ausführen. Aus den Verhandlungen ging als unzweifelhaft hervor, daß Nutsch ganz genau Bescheid wußte und ihm die größte Sorgfalt bei Behandlung des Knopfes anempfohlen war. Trotzdem hatte er in den Knopf mit einem Spitzhammer ein Loch geschlagen, die darin liegende Kapsel herausgenommen, dieselbe ebenfalls mit dem Hammer geöffnet und die Dokumente herausgenommen. Letztere, 6 an der Zahl, wurden dem Besitzer Krahneis eingehändigt, ebenso die Bleikapsel. Zufälligerweise war der Arbeiter, der das Gerüst mit aufgestellt hatte, Zeuge des Vorfalles gewesen und hatte den Angeklagten sogar auf seine strafbare Handlungsweise aufmerksam gemacht. Ob in der Blechkapsel außer obigen sechs Urkunden noch Münzen oder dgl. enthalten gewesen, hat nicht ermittelt werden können, und geht aus den Urkunden auch nicht hervor. Die unrechtmäßige Handlungsweise des Angeklagten wurde mit 3 Wochen Gefängniß geahndet. N. hat in seinem ziemlich umfangreichen Strafregister besonders viele Fälle wegen Sachbeschädigung aufzuweisen, was natürlich bei Abmessung der Strafe in Erwägung gezogen wurde.

## Aus aller Welt.

— **Dresden**, 9. März. (Zur Herstellung neuer Gewänder) wurden im Jahre 1478 nach einer Rechnung des Kammermeisters Hensingen für die 16 Jungfrauen des Kurfürstlich sächsischen Hofes 208 Ellen Scharlachstoff verwendet; auf jedes Kleid kommen also nicht weniger als 13 Ellen Stoff. (Leipz. Tgbl.)

— **M.-Gladbach**, 9. März. (An den Pocken) sind hier vom 2. bis einschließlich 8. d. M. neu erkrankt 3, gestorben 2, geheilt entlassen 17 Personnen. (Westd. Ztg.)

— **Mannheim**, 10. März. (Zur Gründung einer Unterstützungskasse). stiftete Maschinenfabrikant Heinrich Lanz anläßlich seiner silbernen Hochzeit seinen Angestellten 100 000 Mark. (Frankf. Journ.)

— **Bonn**, 8. März. (Wegen Zweikampfes) wurden zwei Studirende der Akademie zu Poppelsdorf von der hiesigen Strafkammer zu je drei Monaten Festungshaft verurtheilt. (Köln. V.-Ztg.)

— **Lomsha**, 6. März. (Beraubt) wurde gestern Nacht unweit von Tschischew die Post; der Fuhrknecht wurde getödtet. Von den Schuldigen ist keine Spur aufgefunden. (Now. Wremja.)

— **Tarnowitz**, 10. März. (Verunglückt) sind vorgestern drei Arbeiter auf der Eisenerzförderung bei Radzionkau. Sie hatten eine überhängende Erdmasse zu sehr untergraben, dieselbe stürzte herab und begrub sie. Der eine der Arbeiter ist lebensgefährlich und die beiden anderen schwer verletzt. (Oberschles. Anz.)

## Vermischtes.

— **In der Ansprache**, welche der Kaiser an die Mitglieder des brandenburgischen Provinzial-Landtages richtete, erwähnte er u. A. ein Bild der kurbrandenburgischen Marine des Großen Kurfürsten. Dieses etwa 2½ m breite und 1½ m hohe Bild ist, der „Schles. Ztg." zufolge, von dem Holländer Lieve Verschnur gemalt; es stellt etwa 15 Schiffe dar, von deren Masten der rothe Adler im weißen Felde weht. Bei der Einrichtung der kaiserlichen Wohnung im königlichen Schlosse zu Berlin kam es von einer weniger beachteten Stelle im sogenannten Marinesalon in das Arbeitszimmer des Kaisers, den der Gegenstand der Darstellung besonders anzog. Neben diesem Bilde hängt jetzt in dem Zimmer des Kaisers die Darstellung des Lustschiffes „Friedrich" auf der Spree, das sich König Friedrich I. in Holland erbauen ließ. Beide Gemälde spiegeln ein gutes Stück preußischer Geschichte wieder: Dort die praktische Schöpfung des weitausschauenden Großen Kurfürsten zum Schutze und zur Mehrung der überseeischen Interessen Brandenburgs, hier ein der geselligen Freude dienendes Fahrzeug. Das Original zu letzterem, das Lustschiff selbst, tauschte später König Friedrich Wilhelm I. an Peter den Großen gegen „lange Kerle" aus. Der übrige Bilderschmuck des Arbeitszimmers unseres Kaisers besteht nach der Schilderung, welche Dr. Seidel, der Custos der Kunstsammlungen des königlichen Hauses, vor einiger Zeit in den preußischen Jahrbüchern gab, in vorzüglichen, von Willem van Honthorst gemalten Bildnissen der brandenburgischen Obersten v. Schönaich und Potthausen, ferner des Grafen Willem v. Holland-Brederode, einer Lagerscene von Wouwermanns, einem holländischen Marinebildchen und einem größeren Reitertreffen.

— **Die Amazonen von Dahomey**, die in den Gefechten von Kotonu in Thätigkeit getreten sind, schildert Zöller in seinen „Forschungsreisen in der deutschen Kolonie Kamerun" also: Man denke sich junge, schlanke und ausgesucht kräftige Frauen, die, ohne unweiblich zu werden, dennoch einen unbezweifelt kriegerischen Eindruck hervorrufen. Diese Vereinigung des Weiblichen und des Kriegerischen würde bei Europäerinnen kaum denkbar sein; sie erklärt sich, so wie ich mir die Sache vorstellte, durch die eigenthümliche Bildung des Negerskeletts und besonders durch die Schmalheit des weiblichen Negerbeckens. Negerinnen von unvermischtem Blut (bei Mulattinnen ist es gerade umgekehrt) haben nur selten üppige Formen und ähneln in Bezug auf den Knochenbau in auffälliger Weise den Männern. Man muß sich daher die Amazonen ungefähr so vorstellen, als ob die erwachsenen Zöglinge eines deutschen Mädchenpensionats turnten oder kriegerische Spiele veranstalteten. Die Behauptung, daß bei den Kriegerinnen von Dahomey ebenso wie bei den mythologischen Amazonen der alten Griechen eine Brust abgeschnitten sei, ist unrichtig. Eine eingehende Schilderung verdient die auffallend hübsche Uniformirung, die unsere Theaterdirektoren behufs etwaniger Balletaufführungen zum Muster nehmen könnten. Unter einer weißen, schirmlosen, mit schwarzgestickten Thierbildern (Eidechsen, Vögeln u. s. w.) geschmückten Jockeykappe lugen die frischen, jugendlichen Gesichter recht freundlich hervor. Die Füße sind nackt, aber die Beine mit kurzen bis oberhalb der Knie reichenden grünen, gelben oder rothen Höschen bekleidet. Eine in allen Farben des Regenbogens gestreifte, die Arme und den Hals unbedeckt lassende Tunika von Seide oder Sammet umschließt den von einem Korsett (einheimisches Fabrikat) gestützten Oberkörper. Der schlanke Wuchs wird noch ganz besonders durch einen ebenfalls vielfarbig gestreiften Gürtel hervorgehoben, in dem an der linken Seite das kurze Schwert steckt und an dem vorn die schwarzlederne Patronentasche befestigt ist. Eine weißseidene oder hellgrüne, jedenfalls hellfarbige Schärpe wird in ähnlicher Weise getragen, wie von unserer Infanterie die aufgerollten Mäntel. Die Bewaffnung besteht aus Schwertern, Steinäxten und Steinschloßgewehren.

## Concurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

— Konkurseröffnungen. Kaufmann Abraham Muskatblatt in Liegnitz. Nachlaß des Galanterie-Waarenhändlers August Bartsch in Münsterberg. Bäckermeister Gustav Weiche in Wernigerode. Buchhändler Wilhelm Thissen in Augsburg. Kaufmann Charles Cohn, in Firma Charles Cohn sen. in Berlin. Kaufmann Simon Liebert, in Firma Pintus & Liebert in Berlin. Tuchfabrikant August Noack zu Forst. Wittwe Oberlehrer Raphael Pape, Anna, geb. Krause, zu Hagen. Tabakfabrikant Johann Baptist Wemmer zu Mühlheim am Rhein. Liqueurfabrik und Handlung August Schütz & Cie. in München. Schäfereigutsbesitzer Friedrich August Schöne in Großröhrsdorf. Kaufmann Paul Gollreider zu Stettin.

## Verkehrswesen.

— Nachdem Karl Riesels Gesellschaftsreise nach Sicilien am 12. März cr. unter reger Betheiligung angetreten worden ist, stehen jetzt folgende Touren im Vordergrund. Am 6. April nach ganz Italien incl. Rom, Neapel und der Riviera. Am 22. Mai Pfingstreise nach Wien, Triest, Venedig, Ober-Italien und der Schweiz. Am 8. Juli nach dem Nordcap, dem Lande der Mitternachtssonne, Schweden, Norwegen, Dänemark.

Programme gratis in Karl Riesels Reisekontor, Berlin SW., Königgrätzerstraße 114, (gegenüber dem Anhalter Bahnhof).

## Listen der Schiffsschleusen an der Saale.

**Rothenburg.** Thalwärts. 9. März: Stein, von Halle nach Magdeburg, Zucker. 10. März: Haase, von Trotha nach Hamburg, desgl. Göhre, desgl. Derselbe, desgl. Weber, desgl. Höppner, desgl. Köhler, von Merseburg nach Hamburg, Cellulose und Papier.

**Alsleben.** Thalwärts. 9. März: Schütze, von Mucrena nach Magdeburg, Mauersteine. Triebe, von Mucrena nach Hamburg, Gypssteine. Herus, von Alsleben nach Wirschleben, leer. Naumann, von Cönnern nach Hamburg, Zucker. 10. März: Peter, desgl. Fischer, von Halle nach Hamburg, Zucker. Schwarz, desgl. Göhre, desgl. Walter, von Gnölbzig nach Hamburg, Gypssteine. Kuscholke, von Alsleben nach Wirschleben, leer. Dörbandt, desgl. Stein, von Halle nach Hamburg, Zucker. Rabitz, von Mucrena nach Hamburg, Gypssteine. Köhler, von Merseburg nach Hamburg, Papier.

Bergwärts. 10. März: Schleppdampfer, Capt. Korn, von Calbe nach Halle, leer. Schreiber, von Schönebeck nach Cröllwitz, Säure. Doberenz, von Magdeburg nach Schiepzig, leer. Wiese, desgl. Dönitz, von Nienburg nach Halle, leer.

**Calbe.** Thalwärts. 27. Febr.: Kettenschiff, Nr. III, von Alsleben nach Barby, leer. Müller, von Bernburg nach Trabitz, leer. 9. März: Becker, von Alsleben nach Hamburg, Gypssteine. Bergemann, von Alsleben nach Magdeburg, Mauersteine. Scheibeis, von Nienburg nach Koswig, Kalksteine. 10. März: Höppner, von Tippelskirchen nach Hamburg, Mauersteine. Höppner, desgl. Michelmann, von Bernburg nach Burg, Elchammdünger. Schade jun., von Halle nach Hamburg, Zucker. Schade sen., desgl. Brödel, desgl. Derselbe, von Bernburg nach Hamburg, Zucker. Knauf, von Salzmünde nach Tangermünde, Zucker. Ernst, von Alsleben nach Magdeburg, Mauersteine. Triebe, von Alsleben nach Hamburg, Gypssteine. Naumann, von Cönnern nach Hamburg, Zucker.

Bergwärts. 9. März: Doberenz, von Magdeburg nach Schiebzig, leer. Wiese, desgl. Winter, von Schönebeck nach Halle, Säure. Kettenschiff, Nr. II, von Barby nach Halle, mit Zug.

Verantwortlich L. Lehmann, Halle a/S. Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung." Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189003132-19/fragment/page=0010